Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

84 (10.4.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481857

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 84. Sonntag den 10. April 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 7. April. Die N. A. Z. schreibt: Nachrichten des stellvertretenden Landeshauptmanns für Deutsch-Südwestafrika zufolge hat am 26. Februar unter Führung des Majors Müller ein Gefecht der Schutztruppen am Grootberge stattgefunden. Die aufständischen Hottentotten im Norden des Schutzgebietes haben dabei eine entscheidende Niederlage erlitten. Der Feind zog sich nach und nach auf die Besitzung Zeß-Fontain zurück. Demnächst haben sich die Swartboyhottentotten am 20. März ergeben. Ihre Führer sowie 90 waffenfähige Männer sind mit ihren Gewehren in die Hände der Sieger gefallen.

Die Kreuzztg. bestätigt, daß Freiherr v. d. Recke als Minister des Innern zurückzutreten gedenkt, da er sich in Berlin nicht behaglich fühle.

Frankreich. Paris, 7. April. Das Kriegsgericht wird morgen in geheimer Sitzung über die in der Zola-Angelegenheit zu ergreifenden Schritte berathen.

Cuba, Spanien und die Ver. Staaten.

Newyork, 7. April. Nach einer Meldung aus Key-West ist der amerikanische Generalkonsul Lee, den man heute Nacht erwartet hatte, dort nicht eingetroffen. Wie es scheint, hat sich Lee entschlossen, in Havana zu bleiben, bis alle amerikanischen Staatsbürger von dort abgereist sind.

Auf Grund heutiger aus Madrid eingetroffener Depeschen wird der spanisch-amerikanische Konflikt ruhiger beurtheilt. In Betreff des Vorgehens der Großmächte in Washington wird von der Nat.-Ztg. bemerkt: Es handelt sich hierbei durchaus nicht um sachliche Einmischung in den schwebenden Streit, geschweige denn um Parteinahme nach der einen oder der andern Seite, sondern lediglich um den Ausdruck des Friedenswunsches in einer für die Union durchaus freundschaftlichen Form. Nur in dieser Form, bei der feststand, daß alle übrigen Mächte einen solchen Schritt wünschten, konnte auch Deutschland daran theilnehmen.

Aus London meldet die Voss. Ztg.: Einer Newyorker Meldung zufolge erhielt die kubanische Junta die Erklärung: Die Cubaner würden, wenn die Unabhängigkeit Cubas nicht anerkannt würde, gegen die amerikanischen Truppen kämpfen, wenn diese die Insel beträten, ohne ihnen vollkommene Freiheit zu bringen.

Nach einer Meldung aus Havana brachen dort Ruhestörungen aus. Die an Spanien festhaltenden Freiwilligen bemächtigten sich der Stadt und gehorchen nicht länger. Dem Marschall Blanco erklärten sie, sie würden den Frieden verhindern.

Aus Madrid wird dem B. T. gemeldet: Heute oder morgen wird eine Proklamation der Königin-Regentin erwartet, welche den Waffenstillstand auf Cuba gewährt. Die Königin will damit vor der Welt beweisen, daß Spanien behufs Erhaltung des Friedens zu den äußersten Konzessionen bereit ist.

Aus „ganz geschätzter Quelle" erfährt der Lokalanzeiger, daß die Hamburg-Amerikalinie jetzt schon Schiffe an die Küste Nordamerikas schickt, die im Falle des Krieges den amerikanischen Küstenhandel und die Küstenfahrt zu übernehmen hätten. Die amerikanische Kauffahrteiflotte ist dazu außer Stande, einerseits aus Mangel an Schiffen, andererseits aus Furcht vor spanischen Kapern.

Die Anbahnung einer Vermittelung des Papstes in der Cubafrage soll dem Hb. Corr. zufolge gescheitert sein, nachdem die vom Kardinal-Staatssekretär Rampolla vorausgesetzte Anerkennung der Integrität Spaniens in Washington abgelehnt wurde.

Der Köln. Ztg. wird aus Madrid telegraphirt: Die Papiere des amerikanischen Konsulates sind bereits dem britischen Konsulate übergeben. Der Gesandte in Washington, Bernabe, wird der französischen Botschaft die Geschäfte übergeben. Um Mitternacht machte der Papst neue vertrauliche Vorstellungen, worauf ein zweiter Ministerrath stattfand, allein die Antwort lautete, es sei zu spät, da die Entscheidung getroffen sei.

Nach einem Privattelegramm aus Cimiez schrieb die Königin-Regentin von Spanien einen rührenden Brief an die Königin Victoria mit der Anspielung, daß Beide des Rathes des Gatten beraubt seien. Königin Maria Christine bittet die Königin Victoria, ihren direkten Einfluß zur Erhaltung des Friedens geltend zu machen. Das Resultat des Schreibens sei eine entgegenkommendere Haltung Englands zu den Friedensbemühungen der Mächte.

Der Agence Havas wird aus Madrid gemeldet: In diplomatischen Kreisen glaubt man fortgesetzt an die Erhaltung des Friedens. Nachdem Ministerpräsident Sagasta gestern Abend 11 Uhr vom päpstlichen Nuntius ein Telegramm des Papstes erhalten, worin gefragt wird, welche Konzessionen Spanien machen würde, berief er unverzüglich einen Ministerrath, der beschloß, dem Papste zu antworten, daß Spanien nur seine früheren McKinley mitgetheilten Beschlüsse bestätige. — In dem gestern Nachmittag abgehaltenen Ministerrathe in Madrid wurde beschlossen, ein Komite zu bilden zur Veranstaltung einer Nationalsubskription behufs Verstärkung des Geschwaders. Der Ministerrath beschäftigte sich ferner mit der auswärtigen Frage und beschloß einstimmig, alle früheren Zugeständnisse aufrecht zu erhalten, und zwar ohne Abänderung.

Aus Washington wird bestätigt, daß die Botschaft thatsächlich bis Montag aufgeschoben ist, angeblich wegen der Lage der Amerikaner in Havanna. Der wahre Grund soll aber das Fortschreiten der Verhandlungen mit Spanien sein. Die Königin-Regentin soll persönlich Konzessionen gemacht haben, welche Sagasta bisher ablehnte. Spanien thue jetzt weitere Schritte zur Wahrung des Friedens.

Korrespondenzen.

♂ **Jever,** 9. April. Zum gestrigen Festtage wurde uns außerordentlich schönes Wetter beschert; die Luft war sehr milde und goldiger Sonnenschein umspielte die knospenden Bäume und Sträucher. Kein Wunder, daß an diesem herrlichen Frühlingstage die Landstraßen sich belebten mit zahlreichen Fußgängern und Radfahrern, die sich an dem Erwachen der Natur zu erfreuen und im Freien frische Kraft für erneutes Schaffen zu sammeln suchten. Unser schönes Upjever übte verdientermaßen wieder eine große Anziehungskraft aus. Heute ist abermals ein wahrer Frühlingstag erschienen, ringsherum

---

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Das wäre wohl denkbar. Doch sagten Sie nicht vorhin, ein angesehener Bürger dieser Stadt habe Sandory als seinen alten Freund bezeichnet und ihn in die Gesellschaft eingeführt? Wie wollen Sie das mit Ihrem Verdacht in Uebereinstimmung bringen?"

„Ich gebe zu, daß mir die räthselhafte Thatsache dieser unzweifelhaft vorhandenen Freundschaft viel Kopfzerbrechen gemacht hat. Ich habe unter einem Vorwande die Bekanntschaft des betreffenden Herrn, eines wohlhabenden und hier allgemein geachteten Bankiers, gesucht und bin nach Kräften bemüht gewesen, ihn namentlich in seinem Verkehr mit Sandory zu beobachten. Bei einem großen Feste, das vor kurzem hier veranstaltet wurde, bot sich mir dazu recht günstige Gelegenheit, und das Benehmen des Bankiers hat mich auf die Vermuthung gebracht, daß er vielleicht durch das Band einer alten Schuld an diesen Menschen gefesselt sei. Leider ist auf eine Aufklärung von dieser Seite kaum noch zu hoffen, der Mann liegt seit gestern nach einem Schlaganfall ohne Bewußtsein und hoffnungslos krank danieder. Gerade die engen Beziehungen zwischen ihm und dem angeblichen Sandory werfen für mich ein scharfes Licht auf die Frage, wie dieser auf den Gedanken gekommen sein sollte, sich gerade hier niederzulassen. In der That konnte er sich im Besitz seiner unanfechtbaren Legitimationspapiere kaum irgendwo sicherer fühlen, als in einer Stadt, deren angesehene Familien ihn auf die moralische Bürgschaft eines geachteten Mannes hin unbedenklich in ihre Kreise aufnahmen. Es beleidigt mich gewiß nicht, wenn Sie in meiner Erklärung noch manches Bedenkliche und Unwahrscheinliche finden sollten. Aber alle Vermuthungen und Grübeleien nach dieser Richtung hin haben ja auch im gegenwärtigen Augenblick, wo die Entscheidung allein von der Aussage des Herrn Michailow abhängt, nur noch einen ganz untergeordneten Werth."

Der ehemalige Haushofmeister, der sich im Bewußtsein der großen Verantwortung, welche da auf seine Schultern gewälzt wurde, etwas unbehaglich fühlen mochte, fragte beklommen:

„Wie aber wollen Sie mir die Möglichkeit gewähren, mein Herr, einer Unterhaltung dieses Mannes mit anderen Personen beizuwohnen, ohne daß er selbst meiner dabei ansichtig würde?"

„Auf eine ziemlich einfache Art, denn ich zweifle nicht, daß Sandory in die Falle gehen wird, die ich ihm gestellt habe, indem ich ihn einlud, heute Abend hier in dieser Weinstube ein Stündchen mit mir zu verplaudern. Ich lasse mir von dem Wirth das Zimmer reserviren, in dem wir uns augenblicklich befinden. Es hat, wie sie sehen, zwei Thüren. Die eine führt in das große Gastzimmer, die andere aber auf einen kleinen Vorflur, von dem aus man direkt nach dem Hofe gelangt. In diesem Raum, der eben groß genug ist, um vier oder fünf Personen aufzunehmen, werden Sie sich von neun Uhr ab mit Herrn Komarow und einigen Beamten, die mir die Waldenberger Polizei zur Verfügung stellen wird, aufhalten müssen. Die Thür braucht nur angelehnt zu werden, und bei einiger Aufmerksamkeit werden Sie alsdann nicht nur jedes Wort, das hier drinnen gesprochen wird, deutlich vernehmen können, sondern es wird Ihnen vielleicht auch möglich sein, meinen Zechgenossen durch den Spalt zu beobachten. Da es auf den Vorplatz natürlich ganz dunkel sein wird, von draußen herein also kein Lichtschein durch den Spalt fallen kann, steht nicht zu befürchten, daß Sandory Verdacht schöpfen wird. Sobald Sie Ihrer Sache noch der einen oder der anderen Richtung hin gewiß sind, müssen Sie mir allerdings ein Zeichen geben. Sind Sie vielleicht im Stande, die Stimme irgend eines Hausthieres nachzuahmen?"

Der Haushofmeister verneinte verlegen; Komarow aber ließ ein gedämpftes, langgezogenes „Miau" vernehmen, das jeder Draußenstehende sicherlich für den Herzenserguß eines verliebten Kätzchens gehalten haben würde.

„Vortrefflich!" lächelte der Polizeirath. „Dieser melodische Ton mag mir also als Zeichen dienen, daß Sie in meinem Gesellschafter mit voller Bestimmtheit den Baron Hainau erkannt haben. Sie werden alsdann die Güte haben, den Waldenberger Polizeibeamten den Platz zunächst der Thür einzuräumen; denn diese Leute sollen von mir dahin instruirt werden, auf ein bestimmtes Signal hier einzudringen und sich des Verbrechers zu bemächtigen."

Herr Komarow nickte zum Zeichen, daß er alles begriffen habe.

Doch Michailow, der noch nicht recht an die Möglichkeit eines so dramatischen Ausgangs zu glauben schien, fragte: „Und wenn ich auch seine Stimme nicht zu erkennen vermag, was sollen wir dann thun?"

„Dann kratzen Sie einfach mit den Fingernägeln zweimal an der Thür und gehen ruhig nach Hause."

Es gab ein kleines Schweigen, während dessen sich der russische Polizeibeamte mit nachdenklicher Miene den Rest aus der Flasche einschenkte. Zuletzt meinte er etwas zögernd:

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Polizeirath, es ist selbstverständlich, daß wir uns jeder Ihrer Anordnungen fügen werden. Aber dürfte nicht doch vielleicht eine offene Gegenüberstellung noch einfacher und sicherer zum Ziele führen?"

„Auch ich würde solchem Verfahren bei weitem den Vorzug gegeben haben, wenn es einen Erfolg verspräche,

Landesbibliothek Oldenburg

jubeln die muntern Vögel uns zu: der Lenz, der Lenz ist da!

Nach Stürmen und Schnee welch fröhlich Gebraus,
Welch Jubelgetön und Frohlocken!
Der Sonnenschein lacht:
Ihr Blüthen, erwacht
Und läutet die Osterglocken!

Allüberall Wonne und Freudengetön
Und Jubel in Nähe und Fernen!
Am Wege das Reis
Umkleidet sich weiß
Mit schimmernden Blüthensternen.

O Seele, in all des Erwartens Drang
Du klagst bei des Frühlings Frohlocken?
Ueber Grabesnacht
Laß läuten mit Macht
Des Liedes Osterglocken!

—* Das Hotel **Hof von Oldenburg** hier wurde dieser Tage von dem Herrn Herm. Freese übernommen. Hotel und Restaurant wurden neu ausgestattet.

—* **Zur Disposition gestellt** auf kürzere oder längere Zeit sind gegenwärtig mehrere jüngere Lehrer und zwar aus Gesundheitsrücksichten. Wir möchten — so schreibt man den Br. N. aus Oldenburg — bei dieser Gelegenheit auf einen Umstand aufmerksam machen, der in vielen Fällen die Schuld tragen mag, wenn jüngere Lehrer erkranken. In sehr vielen Schulachten des Landes ist nämlich nicht für eine gesunde Wohnung der Nebenlehrer gesorgt. Noch kürzlich soll in Bant ein großes neues Schulhaus gebaut worden sein, in welchem den Nebenlehrern enge Dachkammern zu Wohn- und Schlafräumen angewiesen sind. Das ist aber noch nicht so schlimm, als wenn in den alten Schulhäusern die Lehrer in Kellerstuben mit undichtem Fußboden, der den Dunst von allen möglichen Eßwaaren und Produkten durchläßt, so daß man die Nase zuhalten möchte, in feuchten Räumen, an deren Wänden das Wasser herunterläuft, so daß etwaige Tapeten in Fetzen herunterhängen, wohnen und schlafen müssen. Manchmal sind diese Löcher, denn weiter sind es nichts, so eng, daß nur ein Tisch und ein paar Stühle drin stehen können. Häufig dient noch ein Alkoven als Schlafraum. Es ließen sich Geschichten davon erzählen. Unter solchen Umständen kann auch die gesundeste junge Kraft erkranken an Katarrhen, Rheumatismus, Schwindsucht usw. Besser mag es in letzter Zeit geworden sein, aber schlimm sieht es in dieser Hinsicht noch vielerwärts aus. Die Schule hat Lokal-, Kreis- und Landesinspektoren, die ganz genau wissen, wie der Tittel auf einem i stehen muß, sie werden wohl auch nächstens die angezeigten Uebelstände eines Blickes würdigen. Damit könnten sie sich ein großes Verdienst erwerben.

—* Gegen die vermeintlichen Vorzüge des Höhenklimas, zum Beispiel von Davos, **bei der Behandlung Lungenkranker** hat auf der Wiesbadener Heilstättenversammlung sich auch Geheimrath Dettweiler-Falkenstein ausgesprochen. Wie wir seinem in der Zeitschrift „Das Rothe Kreuz" veröffentlichten Vortrag entnehmen, faßte er seine Ansicht in folgenden Sätzen zusammen: „Die Schwindsucht ist keine klimatische Krankheit, sie wird auch durch kein Klima als solches geheilt. Sie wird in allen Höhenlagen angetroffen; sie fehlt hier und da im äußersten Norden fast gänzlich, sie grassirt in südlichen Ländern. Die Lungenschwindsucht ist ohne Zweifel heilbar, in den Anfangsstadien sogar relativ leicht und sicher; sie kann überall geheilt werden, das Höhenklima spielt keine specifische Rolle, eben so wenig die Witterung und die Jahreszeiten. Die Hauptsachen sind eine gute, reine, bewegte Luft, die ganz auf den einen Zweck eingerichtete Anstalt, ein energischer, allgemein und auch seelenärztlich gebildeter, fast souverän gestellter Spezialarzt und die konsequent durchgeführte hygienisch-diätetische Methodik der Behandlung. Jeder Lungenschwindsüchtige kann, und das ist ein ausschlaggebender Punkt, in seinem Vaterlande geheilt werden."

—* **Aprilscherze.** Der April, der „die Erde öffnet, damit Alles sein herfür grünen kann", wie es in den alten Kalendern heißt, ist bekannt und berüchtigt durch die Launenhaftigkeit seines Wetters. Den Spaziergänger, der bei klarem Himmel und stiller warmer Luft, nichts Böses ahnend, sein Heim verläßt, um sich an den ersten zarten Blüthen des holden Frühlings zu erfreuen, überschüttet er unversehens mit kalten Regenschauern oder er reißt ihm durch einen plötzlichen heftigen Windstoß den Hut vom Kopfe und läßt große Schneeflocken einen wilden Wirbeltanz um den in seinen Hoffnungen arg enttäuschten Wanderer aufführen. „Weibergunst, Herrengunst, Aprillenwetter und Federspiel verkehren sich oft, wie man eben will," sagt ein altes deutsches Sprichwort. In dieser trügerischen Koboldnatur der Witterung wollen Manche auch den Ursprung der Sitte des „in den April Schickens" sehen, die ja auch heute noch weidlich geübt wird. Doch hat sich der wirkliche Grund dieses Brauches, der dem germanischen Alterthum unbekannt, erst im 17. Jahrhundert aus Frankreich zu uns herübergekommen ist — zum ersten Male wird er 1655 erwähnt — bis jetzt noch nicht mit Sicherheit ermitteln lassen. Nach einer andern Annahme ist der „Aprilnarr" abzuleiten von dem „Ostergelächter", der mittelalterlichen Unsitte, in den Osterpredigten zur Erheiterung der Zuhörer allerhand Schwänke zu erzählen, nach einer dritten, vielfach für richtig gehaltenen, von der Gepflogenheit der römischen Kirche, die Leidensgeschichte des Erlösers öffentlich darzustellen, und thatsächlich mag ja in mittelalterlichen Passionsspielen das Herumschicken Christi von Annas zu Kaiphas, von Pilatus zu Herodes — oder, wie der Volksmund scherzhaft sagt, von Pontius zu Pilatus — in derbkomischer Weise aufgefaßt worden sein. Da sich in Frankreich der „Poissin d'avril" auch nur noch bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen läßt, gewinnt die Ansicht an Wahrscheinlichkeit, daß das Aprilschicken mit der Verordnung Karls IX., durch die 1504 das Neujahrsfest vom 1. April auf den 1. Januar verlegt und damit das bisher an jenem Tage übliche Neujahrsgeschenk aufgehoben wurde, in Verbindung stehe; die an solche Spenden gewöhnten Personen seien nämlich nun vom 1. Januar auf den 1. April und umgekehrt vertröstet worden. Dieses Geschenk soll vorzugsweise in dem „Aprilfisch" bestanden haben, einer besonders wohlschmeckenden, als Delikatesse geschätzten Art Makrele, deren sehnlich erwarteter Fang am 1. April zu beginnen pflegt, aber auch nicht selten durch das Ausbleiben der Fische vereitelt wird, so daß die Leckermäuler sich genarrt sehen. Am glaubwürdigsten aber erscheint die Behauptung, daß die Sitte, jemand zum Aprilnarren zu machen, ihre Wurzel in einem alten heidnischen Frühlingsfeste habe, das mit Possen, Späßen und allerlei lustigen Schwänken gefeiert worden sei. Bekanntlich machen auch oft Zeitungen ihre Leser zu „Aprilfools", wie es in England heißt. Gewöhnlich sind es mehr oder minder geschickt in ein wissenschaftliches Gewand gekleidete Meldungen von erstaunlichen Entdeckungen und Erfindungen auf naturwissenschaftlichem und technischem Gebiete, und es ist sogar schon vorgekommen, daß solche Aprilscherze ihren Weg in Fachblätter gefunden haben und von diesen ganz ernsthaft als „hochbedeutsam" und „sensationell" besprochen worden sind. Gelegentlich bindet auch ein Witzbold einem leichtgläubigen, nach Neuigkeit haschenden Reporter eine seltsame Mär auf, die mit der Fülle des sonstigen Stoffes in der oder jener Redaktion ungeprüft durchschlüpft und dann am 1. April den erstaunten Lesern schwarz auf weiß aufgetischt wird.

≠ **Hohenkirchen.** Am 1. April beging die Liedertafel Hohenkirchen in Gemeinschaft mit dem hiesigen Kriegerverein Bismarcks Geburtstag durch einen Festkommers, der von Damen und Herren gut besucht war. Unter Solovorträgen auf Geige, Cello und Klavier, Liedervorträgen und Reden verging die Zeit auf das angenehmste. Ein Mitglied der Liedertafel, Herr Fr. Mammen in Oldewarfen, der in seinem Kreise schon lange als Dichter rühmlichst bekannt ist, trug nachstehendes, von ihm verfaßtes Gedicht auf das Geburtstagskind vor. Es lautet:

Vor fünfzig Jahren wars im Monat März,
Da brach es los, da ging das Wetter nieder,
Das lang gedroht, und stürmend himmelwärts
Auflohte die Begeistrung, Freiheitslieder
Erklangen weithin in den deutschen Landen:
Glückauf! Der Völkerfrühling ist erstanden!

Das Ziel: ein einig freies Vaterland,
Das Idea', für das die Besten stritten,
Dem sie sich weiheten mit Herz und Hand,
Um das sie Kerker und Verbannung litten —
Es schien erreicht, umjubelt ohnegleichen
Stieg auf das schwarz-roth-goldne Einheitszeichen.

Doch ach! Der kurze schöne Traum zerrann,
Der Millionen Hoffen ward zu Schanden,
Was Deutschland fehlte — war ein Mann, ein Mann!
Noch war der Geistesriese nicht erstanden,
Der in das Chaos der Idee'n schuf Klarheit,
Macht' unverstandne Theorie'n zu Wahrheit.

Gefesselt lag der deutsche Geist im Bann,
Vergebens all das Streben, all das Hoffen,
Und Jahr um Jahr im Weltenlauf entrann,
Noch immer blieb die deutsche Frage offen.
Der Deutschen Glück und Hoffnung schien verloren,
Wann endlich wird ein Retter uns geboren?

Auf einmal dröhnt es in die Welt hinein:
„Was nützt das Redenhalten, Festefeiern,
Was Deutschland eint, wird „Blut und Eisen" sein!"
Als wenn ein Blitzstrahl durch die Luft, die bleiern
Und schwer herniederhängt, gefahren wäre,
So leuchtets durch die schwüle Atmosphäre.

Und er, der sprach dies folgenschwere Wort,
Wie blieb er unverstanden doch den Massen,
Wie ward verkannt, der Deutschlands Schutz und Hort,
Wie war das deutsche Volk doch groß im Hassen!
Doch wie der Brandung trotzt der Fels im Meere,
So stand er da in seines Geistes Wehre.

Was er prophetisch sprach, wohl ward es wahr,
Es mußte erst das Bruderblut noch fließen,
Bis daß die Saat der deutschen Einheit gar
Behend fing an zu grünen und zu sprießen.
Sie wuchs empor, Europas Völker lauschen
Der neuen Zeit gewaltgem Flügelrauschen.

Doch vorwärts gehts fürs deutsche Vaterland:
Dem Hohenzollernaar verleiht er Schwingen,
Um Nord und Süd schlingt er das Bruderband,
Erprobt, bewährt in todesmuthgem Ringen,
Nicht rastet er, bis er die Kaiserkrone
Aufs Haupt gedrückt dem großen Zollern-Sohne.

Nun stehst Du da in Deiner blanken Wehr,
Du stolzes Weib, Germania, laß Dich grüßen!
Und alle Deine Söhne um Dich her
Sie schaaren einig sich zu Deinen Füßen.
Gefürchtet stehst Du da im Rath der Nationen,
Geliebt, wo auf dem Erdball Deutsche wohnen.

Und nimmt Dein Aar noch immer höhern Flug,
Bewundert Dich die Welt in Deiner Schöne —
So denk an ihn, der Dich zur Höhe trug,
Vergiß ihn nicht, den größten Deiner Söhne!
Verschwunden sei der Zwietracht finstre Wolke,
Ein Liebling sei er einem ganzen Volke!

Zwar ruht er aus von seiner Arbeit Last
In seines Sachsenwaldes kühlem Schatten,
Doch nimmer gönnt sein Heldengeist sich Rast,
Hält treu die Wacht für Deutschland ohn Ermatten,
Und sollt der Feind von Ost und West es wagen,
Dann wird die mächtge Faust noch einmal schlagen.

Wenn dann der Aufruf schallt vom Fels zum Strand,
Dann wird auch ihm das kühne Auge blitzen.
Magst ruhig sein, mein theures Vaterland,
Sein starker Arm wird wieder Dich beschützen.
Drum schall es von der Hütte bis zum Throne:
„Heil, Bismarck Heil, Germanias größtem Sohne!"

※ **Bant,** 9. April. Der Hausbesitzerverein Bant beschloß in seiner letzten Versammlung, die Kommission, welche sich mit der Regelung des Abfuhrwesens befassen soll, um zwei Mitglieder zu verstärken. Die Kommission wird nunmehr die Bedingungen, unter welchen die Abfuhr vergeben werden soll, ausarbeiten und einer außerordentlich einzuberufenden Versammlung vorlegen. Um eine Besserung in der Entwässerung an der Grenzstraße herbeizuführen, soll eine Eingabe an den Gemeinderath gerichtet werden. In der Wasserfrage hat eine gemeinschaftliche Vorstandssitzung der Hausbesitzervereine von Bant und Heppens stattgefunden. In derselben ist der Beschluß gefaßt worden, die betheiligten Gemeindevertretungen zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Unternehmer für das Privatwasserwerk, Herr Smreker, das Projekt bis zum 15. Mai vorlege. — Der Bürgerverein Bant beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung mit Beleuchtungs- und Straßenbausachen. Namentlich wurde gewünscht, daß die Peterstraße in die Werftstraße einmünden möge, was durch die Lage des für den Kirchbau vorgesehenen Platzes fraglich geworden ist.

Familien-Nachrichten.

Geboren: C. Poppen, Oldenburg, 1 S.; Bernh. Freels, Außendeich bei Brake, 1 T.; H. Eilers, Oldenburg, 1 T.; H. Heeren, Damsum, 1 T.; J. Siebels, Haus Buttforde, 1 S.

Verlobt: Frl. Helene Gerdes, Garnholt, Herm. Pörtner, Westerstede.

Gestorben: W. L. Morisse, Oldenburg, 75 J.; Frl. Gerhardine Schumacher, Oldenburg, 25 J.; Wwe. Anna Wagner geb. Cron, Oldenburg, 88 J.; Folkert H. Julius, Kleinholum, 71 J.

Kirchliche Nachrichten.

Ostersonntag:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.
Kirchenchor.

Ostermontag:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor.

An beiden Festtagen wird eine Kollekte für die Oldenburger Diakonissenanstalt Elisabeth-Stift abgehalten.

Am Sonntag nach Ostern wird das heilige Abendmahl ausgetheilt werden.

Aber Sie kennen die Kaltblütigkeit, Geistesgegenwart und Gewandtheit dieses Menschen nicht wie ich sie kenne. Er würde Herrn Michailow in jeder Vermummung auf den ersten Blick erkennen und dann auch gewiß sofort das geeignete Mittel gefunden haben, ihn zu verwirren und eine Rekognition unmöglich zu machen. Ich habe sehr lange über alle hier in Betracht kommenden Möglichkeiten nachgedacht und bin endlich zu dem Schluß gelangt, daß Ihnen die kleinen Unbequemlichkeiten des eben vorgeschlagenen Verfahrens leider nicht erspart werden können."

Natürlich beeilten sich die beiden Russen, mit großem Nachdruck zu versichern, daß es nicht die Unbequemlichkeiten seien, vor denen sie zurückschreckten, und nach einem Blick auf seine Taschenuhr verabschiedete sich der Beamte, der bis zu dieser Stunde seine Rolle als schüchterner Privatgelehrter so meisterhaft gespielt hatte, um nun endlich auch vor der Behörde von Waldenberg sein Inkognito zu lüften.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gesetzblatt Band XXXII Stück 9 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend:

Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 21. März 1898, betreffend Allgemeine Ausführungsbestimmungen zu § 7 Ziffer 1 und 3 des Zolltarifgesetzes.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Staatsministerium bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche im Herzogthum Oldenburg erloschen ist.

Oldenburg, den 6. April 1898.

Staatsministerium, Departement des Innern.

J. A.: Scheer.

Die Bekanntmachung des Amts vom 4. d. M., betreffend den Aufenthaltsort des Dienstknechts Martin Eduard Weinstock aus Groß-Ostiem, ist erledigt.

Amt Jever, 1898 April 7.

J. V. d. A.: Becker.

Sitzung

des Stadtraths am 14. April 1898 nachmittags 5 Uhr im Rathhause.

—0—

Tagesordnung:

1. Feststellung der Voranschläge für das Armenwesen pro 1. Mai 1898 99,
2. Wahl von Armenvätern,
3. Wiederholung des Beschlusses vom 10. Febr. d. J. wegen Aufnahme einer Anleihe von 19 808 Mk. 57 Pf zu Lasten der Stadtkasse in zweiter Lesung,
4. Erstattung der von dem Bauunternehmer Eilers in Jever aus Anlaß des sog. Richtens des Gebäudes für die elektrische Centrale ausgelegten 50 Mk,
5. Wahl eines Schätzungsausschuß-Mitgliedes an Stelle des die Wahl ablehnenden Proprietärs Udens in Jever,
6. Anlegung eines besteinten Fußweges von der Brücke hinter Jürgens Dreesche bis Schurfens.

Jever, 1898 März 22.

Gemeindesachen.

Freitag den 15. April nachmittags von 4 Uhr an werde ich in meinem Hause erheben:

Gemeindeumlage 50 Pf. pro Hektar,
Gemeindeumlage 25 pCt. nach der Einkommensteuer,
Gemeindeumlage, 2½ bezw. 5 pCt. der Einkommensteuer, zur Straßenbeleuchtung,
Armenbeitrag 25 pCt. nach der Einkommensteuer.

Restanten werden zur umgehenden Zahlung aufgefordert.

Waddewarden, 1898 April 8.

M. Zwitters, Rfr.

Auswärtige Behörde.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Steganlagen der marinefiskalischen Wasserleitung von Feldhausen nach Wilhelmshaven seitens Unberechtigter ist verboten.

Wilhelmshaven, den 9. April 1898.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Privat-Bekanntmachungen.

Das photographische Atelier

J. G. Siehl,

Wasserpfortstr. 65,

ist täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Durch allerhöchste Fürstlichkeiten ausgezeichnet.

Gardinen

in weiß und creme vom Meter und im Fach,

Thürfenster-Gardinen,
Kongreßstoffe,
Gardinennessel,
Rouleauxstoffe

Tischdecken

empfehle in großer Auswahl billigst.

E. Benters,

Leinen-, Wäsche-, Betten- und Gardinen-Geschäft.

Th. Hartmann,

Jever.

In meinem ganz reellen Ausverkauf befindet sich ein großer Posten

Kattune, Satin Augusta, zu Bettbezügen,

nur gute, fehlerfreie, garantirt waschechte Qualitäten, in den feinsten Dessins,

Meter nur 35 und 40 Pfg.

Ebenso der Rest meines Lagers in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen,

keine verlegene Waare, äußerst billig. **Schwarze Crepstoffe,** 1 Meter breit, 85 Pfg.

Bettinletts, Satin, Daunenköper, Twist,

pro Meter 50 Pfg., 160 Ctm. breit, garantirt federdicht, nur 1,50 Mk., sonst 2,50 Mk.

Gardinen

in creme und weiß **staunend billig.**

Nebenstehendes Muster 19013 kostet in creme und weiß, 130 Centimeter breit, nur **49 Pfg.**

Th. Hartmann,

Jever.

Konzerthaus Jever.

Am 2. Ostertage

großer Ball.

Rüstersiel.

Am 2. Ostertage

großes Konzert u. Ball,

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Fass.

Niederlage zu Fabrikpreisen.

J. C. R. Wölfel.

Zum grünen Jäger.

Am 2. Ostertage

großer öffentlicher Ball.

Anfang 3½ Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Hinrichs.

Am 2. Ostertage

große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Sande. Taddiken.

Gemischter Chor Concordia,

Hooksiel.

Dienstag den 12. April

Stiftungsfest,

bestehend in

Gesang, Konzert und humorist. Vorträgen.

Anfang punkt 8½ Uhr. Nachher

Fest-Ball.

Entrée 75 Pfg., Tanzschleife 1 Mk. 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

O. E. Eims. der Vorstand.

Tanzkränzchen Hooksiel.

Dienstag den 19. April findet im **Hôtel zum schwarzen Bären** ein

BALL

statt. Zum Besuch und Beitritt wird freundlichst eingeladen.

Der Vorstand

Gesucht.

Zum 1. Mai ein konfirmirtes Mädchen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. unter Nr. 58.

Verloren. Eine Krawattennadel. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

A. Mendelsohn, Jever.

In reinwollenen, halbseidenen und ganzseidenen

Damen-Mode-Kleiderstoffen

sind jetzt sämmtliche Neuheiten dieser Saison eingetroffen und biete ich darin eine Auswahl wie noch in keiner Saison zuvor.

Von der Mode bevorzugt sind kleine Caros und Travers, sowie gezwirnte glatte Stoffe, welche in sehr effektvollen Farbenstellungen erschienen sind.

Ich berücksichtige beim Einkauf nur beste bewährte Fabrikate und verkaufe auch diese wieder sehr billig. — In

Waschkleiderstoffen für Costumes u. Blousen

ist die neue Sommer-Kollektion jetzt ganz komplet am Lager, es wird darin eine derartige Fülle neuer reizender Fabrikate in gewebt und bedruckt vorgelegt, daß auch der Anspruchvollste staunen muß.

Die Mode bevorzugt gewebte Zephirs, mit und ohne Seideneffekten, **welche durchaus waschecht** in schönsten Farbenzusammenstellungen fabrizirt sind. In elsässer bedruckten Waschkleiderstoffen bringe ich ganz neue Grundstoffe, dicht, klar und halbklar, **Reps travers** und **long**, welche äußerst leicht und wirkungsvoll hergestellt sind, in ganz neuen Farbentönen und Variationen.

Glatte und gemusterte, leinenfarbige creme und weiße uni Waschstoffe für Blousen und Kleider in größter Auswahl.

Mein Atelier für Anfertigung eleganter Costumes steht auch fernerhin unter der Leitung einer bewährten, tüchtigen Kraft, so daß ich für tadellosen Sitz und geschmackvolle Ausführung garantiren kann. Neue Specialität „Taylor made Costumes“. Aufträge werden prompt erledigt.

Muster franko per Post.

Mein vorderes Verkaufslokal enthält jetzt nur Damenkleiderstoffe.

A. Mendelsohn,
Jever.

Gebr. Reichstein,
Brandenburg a. H.
Aelteste und größte Fahrrad-Fabrik Deutschlands, 2250 Arbeiter.

Vertreter für Jever und Jeverland
J. Cramer.

Zu verkaufen.
Eine zehnjährige Stute.
Langewerth bei Sande. H. Tiarks.

Handels- und Gewerbeverein für das nördliche Jeverland.

Versammlung am Montag den 11. April abends 7 Uhr in Onnens Wirthshaus.
Hohenkirchen. Der Vorstand.

Schützenhof.

Am 2. Ostertage

großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Fr. Küpker.

Bahnhofshalle,
Jever.

Am zweiten Ostertage

grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
C. Brunstermann.

Hôtel zum schwarzen Adler.

Am zweiten Ostertage

grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein A. Tantzen.

Geburts-Anzeigen.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut

Anton Reiners und Frau,
Marie geb. Ricklefs.

Wichtens, 1898 April 5.

Statt besonderer Mittheilung.

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen

F. Gerken und Frau
geb. Hobbie.

St. Joostergroden, 6. April.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit Herrn **Heinrich Riecke** beehren sich anzuzeigen

D. Rodewald und Frau.

Bremen-Schwachhausen, Ostern 1898.

Helene Rodewald
Heinrich Riecke,
Verlobte.

Sengwarden. **Bremen.**

Verlobte:
Marie Depping
Wilhelm Kieke.
Bremen,
Ostern 1898.

Todes-Anzeigen.

Heute Vormittag 11½ Uhr endete nach kurzer Krankheit ein sanfter Tod das Leben unseres lieben Vaters, des Proprietärs

Albert Ahrens,

im beinahe vollendeten 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die beiden Söhne.

Mooshütte bei Jever, 1898 April 7.

Heute, Charfreitagmorgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe des weil. H. Oltmanns,

Hille Margarethe geb. Borchers,

in ihrem 72. Lebensjahre, welches wir hiermit allen Verwandten und Bekannten trauernd zur Anzeige bringen.

Die betrübten Angehörigen.

Rahrdum und Sillenstede.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit ganz unerwartet meine liebe Frau

Johanne Radecke
geb. Carls

in ihrem noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre, welches ich hiermit allen Verwandten und Bekannten mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringe.

H. Radecke.

Wilhelmshaven, 8. April 1898.

Beerdigung findet statt Dienstag den 12. April nachmittags vom Trauerhause Börsenstraße 21.

Allen Verwandten und Freunden hierdurch die traurige Mittheilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Hinrich

in seinem 9. Lebensjahre nach heftiger Krankheit sanft entschlafen ist.

Ziut Peters und Familie.

Remmelhausen, 7. April 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. April nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Verluste meines theuren Kindes sage allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Wilh. Reiners Wittwe nebst Angehörige.

Heppens, 7. April 1898.

Für die beim Heimgange unsers lieben Sohnes von so vielen Seiten uns erwiesene freundliche Theilnahme sagen wir allen herzlichsten Dank.

E. H. Eilers und Frau.

Fedderwarder-Groden, 5. April 1898.

Annoncen für die jeweilige Tages-Ausgabe werden **bis morgens 10 Uhr** erbeten, später eingehende können in der Regel erst am folgenden Tage Aufnahme finden. Große Anzeigen erbitten möglichst frühzeitig.

Des Osterfestes wegen wird die nächste Nummer Dienstag-Abend ausgegeben.

Exped. des Jeverschen Wochenblatts.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu 2., 3. und 4. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 84. Sonntag den 10. April 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Landwirth W. Regensdorf zu Memmhausen, Gem. Accum, läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft am

Dienstag den 12. April d. Js. nachmittags 2 Uhr anfgd.

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

4 Pferde,

als:

1 trächtige Stute, 6 Jahre alt,
1 güste do., 12 Jahre alt,
1 dreijähr. Wallach,
1 Hengstfüllen (dunkelbraun);

14 Stück

Hornvieh,

als:

5 Milchkühe,
1 frühmilchwerdende Kuh,
2 zweijährige Ochsen,
2 Beester,
4 Enter;

ferner:

sämmtliches Acker- und Viehzuchtgeräthe, namentlich: 2 Ackerwagen, 1 Fruchtweher, 1 fast neues Karnrad, 2 Karnen, 1 kupf. Kessel, Milchballien, verschied. Eggen, Pflüge, darunter 1 Tiefkulturpflug, Pferdegeschirr, Forken, Gaffel, Flegel, Harken, **1 Korbwagen**, 2 Setzbettstellen und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß das Hornvieh bis zum 1. Mai ds. Js. auf Fütterung stehen bleiben kann.

Sillenstede, 1898 April 1.

Albers, Auktionator.

Beabsichtige

Donnerstag den 28. April d. Js. nachmittags 2 Uhr anfangend

im Hotel zum schwarzen Adler hieselbst eine

Sammel-Auktion

stattfinden zu lassen. Diejenigen, welche Gegenstände jeglicher Art und event. auch Vieh mitverkaufen lassen wollen, werden freundlichst gebeten, bezügliche Anmeldungen **spätestens bis zum 17. April d. J.** an mich gelangen lassen zu wollen.

Jever, Kaakstraße 306.

Friedr. Dettmers.

Der Landwirth W. Janßen zu Hammshausen bei Tettens läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Dienstag den 12. April d. J. nachmittags 2 Uhr anfg.

in seiner Behausung daselbst

23 Stück

Rindvieh:

5 hochtragende Kühe, 3 zu frühmilchgezogene do., 2 hochtragende 3jähr. Beester, 4 2jähr. Beester, 3 einjähr. do., 2 einjähr. Stiere, 1 einjähr. Ochsen, 3 Kälber;

ferner:

1 Karnrad, 1 Karne, 12 Milchballien, 1 Käsefaß, mehrere Milch- und Tränkeimer und viele sonstige Sachen

öffentlich meistbietend mit halbjähriger Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß das Rindvieh bis zum 25. April ds. Js. unentgeltlich auf Fütterung stehen bleiben kann.

Hohenkirchen. **J. F. Detmers,** Auktionator.

Pievens bei Tettens. Die Ehefrau des Zimmermeisters Anton Gerdes läßt

Mittwoch den 13. d. M.
(nicht Dienstag den 12. d. M.)
nachmittags 2 Uhr beginnend

in und bei der Wohnung des Wirths Jac. Rohlfs zu Pievens öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

2 trächtige Schafe,
2 do. Ziegen,

1 Kleiderschrank, 1 neues Buddelei, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Weckuhr, 1 Spiegel, 2 Pulte, 1 Sophatisch, 3 Tische, 6 Stühle, 1 eich. Kiste, 1 Kohlenkasten, Schildereien, 4 Eckborten, 1 Garderobenhalter, Fenstervorsätze, 2 Lampen, 1 Kaffeeservice, allerlei grobes und feines Steinzeug, Topfblumen, 2 eiserne Töpfe, 1 Theekessel, 4 Eimer, 1 Stallaterne, 1 Petroleumkanne, Trommen, 2 Wasch- und 1 Milchballie, 2 Kuchenpfannen, 1 Regenwasserfaß, 1 Dreifuß, Scheffelmaaße, 2 Tragejoche, Harken, Forken, Kisten, Kasten, 1 neue Bodentreppe, Ricken, Sträucher, 1 Haufen Dünger und noch verschiedene sonstige Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Jürgens.

Empfehle meinen hiesigen, von ausgereiften Gräsern gewonnenen

Grassamen

zur Ansaat von Dauerweiden, Ctr. 30 Mk. bei freier Bahnfracht, in guten Säcken à 30 Pfg.

Hinrich Müller, Neuender-Altengroden.

Der **Gastwirth Eibo Eden zu Moorwarfen** läßt wegen Wegzugs

Donnerstag den 14. April d. J. nachmittags 1 Uhr anfg.

in seiner Wohnung mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

1 Milchkuh,
1 Zugochsen,
1 Enterbeest,
1 Enter,
1 Milchschaf, 1 trächt. Schaf, 1 güstes do.,
2 fette Schweine;

1 Schenkschrank, 7 Tische, 18 Binsenstühle, 6 Rohrstühle, 3 Kinderstühle, 1 Gartenbank, 1 Rohrbank, verschied. Bilder, 1 Spiegel, Tisch- und Hängelampen, 1 Sturmlaterne, 2 Stubenöfen, 1 Filtrirfaß, 1 Wanduhr, 1 Kinderwagen, **1 Schuhmacher-Nähmaschine**, 1 Bohnenschneider, zinnerne Maaße, verschiedene Wein-, Bier-, Grog- und Schnapsgläser, Bierkruken, 4 Kegelkugel, 1 kupfernen Milchkessel, 2 Butterkarnen, 2 Rahmfässer, 2 Milchballien, 1 Waschballie, 1 Pferdekrippe, 1 Moorkarre, 1 Leiter, Harken, Forken und verschiedene andere Sachen, auch plm. 10 Scheffel blaukeimige Pflanzkartoffeln, etwas Torf und was sich weiter vorfinden wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1898 März 31.

A. Tiemens.

Es können noch Sachen zugebracht werden, und werden etwaige Anmeldungen dazu baldigst erbeten. D. O.

Auf obiger Vergantung kommen ferner noch zum Verkaufe:

1 junge Kuh, Mitte Juni kalbend,
1 Milchkuh,
2 Enterbeeste,
2 trächtige Ziegen,
4 Schweine, etwa 12 Wochen alt.

A. Tiemens.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** p. Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung z. Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Zu verkaufen.

Eine junge hochtragende Kuh, sowie ein leichtes dito Beest.

Altona b. Sengwarden. E. Irps.

Landesbibliothek Oldenburg

Frau Wittwe Onnen zu Wiarderaltendeich läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Mittwoch den 13. April und eventl. Donnerstag den 14. April d. J. nachm. 1 Uhr anfangend

in und bei ihrer Behausung das.

43 Stück Rindvieh:

7 abgekalbte und hochtragende Milchkühe, größtentheils Herdbuchkühe, 3 wantiedige do., 4 zu frühmilch gez. Beester, 2 dreijähr. Ochsen, 5 zweijährige do., 3 zweijähr. Beester, 7 einjähr. do., 3 einjähr. Stiere, 4 einjähr. Ochsen, 5 Stier- bezw. Kuhkälber;

1 Schwein mit Ferkeln, 1 trächtiges Schwein, 2 Schafe m. Lämmern, 20 Hühner und 2 Hähne;

sodann: 1 kupf. Milchkessel, 1 eis. Dreifuß, 1 Stremmtiene, 2 Drückebänke, 4 Paar Milch- und Wassereimer, 3 zink. Eimer, 5 zink. Milchballien, 6 Milchtransportbomben und Milchgeräthe aller Art, 6 Tränkeimer, 6 Kälbereimer, 1 Futterkiste, 42 Kuhketten, 12 neue Kuhdecken, 3 Düngerkarren, 2 Mistpfosten, 1 Partie Mistdielen, 3 Saat-Wagenkleider, 1 Tragkleid, Forken, Spaten, Leitern usw.;

ferner: 4 komplete Betten, 1 eich. Kleiderschrank, 1 Sophatisch, 1 Servirtisch, 1 Blumentisch, 3 gewöhnliche Tische, 1 Küchentisch, 1 Küchenbank, mehrere Tisch- und Hängelampen, 1 Regulator, 1 amerik. Wanduhr, mehrere Garderobenhalter, Spiegel, Tischdecken, Teppiche, Porzellan- und Steinzeug, 8 Rohrstühle, 6 Küchenstühle, 1 Kochofen mit sämmtlichem Zubehör, 1 Aschkessel, 1 Buddelei, 1 Mehlkiste, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, Fleisch- und Einmachefässer und viele sonstige Haus- und Küchengeräthe, 1 Partie Pflanzbohnen, Speck, Fett u. s. w.

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen.

Das Rindvieh kann auf Wunsch der Käufer bis Ende April unentgeltlich auf Fütterung stehen bleiben.

Kaufliebhaber werden mit Rücksicht auf die Menge der Verkaufsgegenstände, welche wenn irgend möglich an **einem** Tage verkauft werden sollen, um rechtzeitiges Erscheinen freundlichst gebeten.

Hohenkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Von dem zu Schönhörn belegenen, dem Herrn H. Harms zu Kötteritzengroden gehörigen Landgute habe ich noch

1 Hamm Grünland,

zur Größe von 2,5046 Hektar, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen baldigst mit mir in Verhandlung treten.

Hohenkirchen, den 3. April 1898.

H. Jürgens.

Anzuleihen gesucht.

Zum 2. Mai 13500 Mk. gegen pupillarisch sichere Landhypothek.

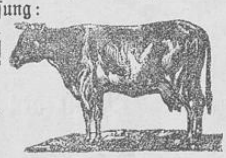
Hohenkirchen. J. F. Detmers.

Der Landwirth **J. Bruns zu Bant, Banterweg,** läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Mittwoch den 13. d. Mts. nachmittags 1 Uhr anfg.

in und bei seiner Behausung:

31 Stück Hornvieh:



10 frischmilche Kühe, 4 hochtragende do., 4 wantiedige do., 12 belegte do., 1 Herdbuchstier,

einige Kälber,

2 Schafe mit Lämmern;

1 Ackerwagen, 1 Breakwagen, 1 Rübenschneidemaschine, 1 fast neue Hand-Centrifuge, sämmtliche Milch- und Stallgeräthe und viele hier nicht benannte Gegenstände

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1898 April 1.

H. Gerdes, Auktionator.

Hohenkirchen. Proprietär Ed. Diekmann und Hauptlehrer Morisse lassen wegen Wegzugs

Mittwoch den 20. April d. J. nachmitt. 2 Uhr beg.

in H. Buns Wirthshause hierselbst öffentlich an den Meistbietenden mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

1 gr. zweithür Kleiderschrank, 1 eich. do., mit Borten, 2 Hängeschränke, 1 Küchenschrank, 2 mahag. Sophas, 1 do., 1 gr. runden esch. Tisch mit Anstecker, 3 runde do., 1 eich. und 1 anderen Küchentisch, verschiedene andere Tische, 1 eschenen Schreibtisch mit Bücherborte, 1 eichenes Schreibpult, 1 Pianoforte mit Klavierbock, 6 esch. Rohrstühle, 6 Rüschenstühle, verschiedene andere Stühle, darunter zwei Schaukelstühle, 1 Kochofen, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Bettstelle, versch. Spiegel, versch. Gypsfiguren, 1 geschn. Vogelbauer, 1 gr. Garderobenständer, 1 Servirtisch, 1 amerikan. Wanduhr, 1 Weckuhr, verschiedene Lampen, darunter Hänge- und 1 Arbeitslampe mit Wandarm, 2 Torfkasten, 1 Waschmaschine, 1 Waschkessel, 1 Waschtrog mit Bock, Waschböcke, Waschballien, 1 gr. Rolltisch, 3 Gartenstühle, 1 do. Tisch, 1 Pultauffatz, 1 Apfelschrank, verschiedene Betten, Tischdecken, gehäkelte Bettdecken, 1 große Bettkiste, 2 Nähmaschinen, 1 Matratze, 1 Kinderwagen, 1 Brodschneide-, 1 Fleischhack- und 1 Bratmaschine, 1 Petroleumkochmaschine, 1 Blumenständer, 4 neusilberne Leuchter, 1 Mörser, 1 kupf. Feuerkomfoir, 1 gr. do. Waagschale, 1 gr. do. Theekessel, 1 gr. do. Waschkessel, 1 do. do. Aschkessel, für eine Bäckerei passend, versch. Zinnsachen, 1½ Dtzd. Küchenteller, sonstige Teller und Tassen, 1 vollst. Kaffeeservice, div. Wein- und Biergläser, versch. Eimer, 8 Bleichpfähle, Torf, 1 Kleidersack, versch. Einmachfässer, **2 Ziegen,** eis. Töpfe, Bücher, Pflanzkartoffeln, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, versch. große Trommeln, für Bäcker passend, versch. Steingut, Einmachgläser u. -Töpfe, 1 gr. Kaffeemühle, und noch verschiedene sonstige Gegenstände

Sämmtliche Gegenstände, besonders auch die Möbel, sind gut erhalten.

Kaufliebhaber werden mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.

H. Jürgens.

Zu verkaufen ein Bullkalb.

Banterdeich. Wwe. Rischemeier.

Die Ehefrau des Arbeiters Joh. Eil. Janssen' Tony geb. Holst, zu Rüstersiel beabsichtigt die ihr gehörige, daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus dem Wohnhause nebst 731 Qmtr. großem Garten, zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Verkaufstermin habe ich angesetzt auf

Donnerstag den 14. d. Mts. abends 7 Uhr

in Cornelius Gastwirthschaft zu Rüstersiel.

Heppens, 1898 April 6.

H. P. Harms, Auktionator.

Frau Wittwe Deichgräber zu Minsen läßt wegen Fortzuges

Sonnabend den 16. April nachmittags 2 Uhr anfg.

auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 schwere frischmilchende Kuh, 1 zu frühmilch gezogene do., 1 junge schwere wantied. Kuh, 2 schöne Kuhenter, 1 Kalb, 3 Wochen alt;

ferner:

1 Schreibpult, 1 Kommode, 2 Glasschränke, div. Tische, dar. 1 Ausziehetisch, 1 Waschtisch, 1 Blumentisch, 2 bis 3 Dtzd. Rüschenstühle, Spiegel, 2 amerik. Wanduhren, 1 Standuhr, Wand-, Hänge- und Stehlampen, 3 vollständ. Betten, allerlei grobes und feines Steinzeug, 1 Karne, Rahmfässer, Buttermilchfaß, Milchballien, Stalleimer, 1 Düngerkarre, 2 Streichleitern, 1 gr. Obstleiter, frühreife Pflanzkartoffeln, eine Partie Speck und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. **J. Müller,** Auktionator.

Kiefhaus bei Tettens. Frau Wittwe Dirks läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft in und bei ihrer Behausung daselbst

Donnerstag den 14. April d. J. nachmittags 2 Uhr beginnend

öffentlich an den Meistbietenden mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

10 Milchkühe, größtentheils hochtragend, 1 frühmilch. Kuh, 5 ein- und einhalbjähr. Beester, 3 Kuhenter, 2 Enterstiere, einige Kälber, 1 fettes Kalb, 3 trächtige Säue, 1 Milchschaf mit voller Wolle, 1 Schaf mit Lämmern, 2 trächtige Ziegen, 1 Anzahl Hühner;

sodann: 1½ Dtzd. hölz. und zink. Milchballien, 1 groß. kupf. Kessel, 1 Dreifuß, 1 Stremmtine, 1 Drückbank, 2 Käseköpken, 2 Rahmfässer, fast neu, 1 neues Buttermilchfaß, 1 Katarakt-Buttermaschine, 4 Milcheimer, 4 Stalleimer, 1 Waschmaschine, 2 Tragejoche, 1 Futterkiste, 3 Kisten, darunter 2 eichene, 3 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, verschiedene Tische und Stühle, 1 Partie geräucherten Speck, versch. Zinnsachen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 zweischl. und 1 einschl. Bettstelle, 2 kupf. Schenkkessel und noch viele hier nicht benannte Gegenstände.

Das Vieh kann bis zum 28. April d. J. unentgeltlich auf Fütterung bei der Verkäuferin verbleiben.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

Mehrere

beste Kuhkälber

zu verkaufen.

Bahnhofstraße. Siegm. Levy.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Hausmann **E. Schwarting zu Ebkeriege** läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Donnerstag den 14. April d. Js. nachmittags 1 Uhr anfangend

in und bei seiner Behausung

47 Stück Hornvieh:

fünf hochtragende Kühe,
dreizehn milchende do.,
einen Stier,
zwei 2jähr. Ochsen,
fünf 1½jähr. Kuhenter,
neun 1jähr. Kuh- und Ochsrinder,
zwölf Kälber;
1 Hengstfüllen
und
4 Schafe mit Lämmern;

ferner: 40 Kuhketten, 1 Karnrad mit Karne, 1 Stremmtiene, 1 Drückebank, 2 Rahmfässer, 10 Milchballien, 10 Milchtransportkessel, 2 Futterkisten, mehrere Fässer und Kisten, 3 Paar Trankeimer, 2 Düngerkarren, 1 Mantelofen, 1 Partie gehobeltes Fußbodenholz, 3 eich. Pföste, 2 Ypernstämme, 1500 blaue Klinker, 1 Hobelbank und mehrere Haufen Erbsensträucher

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Vieh kann, solange das Futter reicht, unentgeltlich stehen bleiben.

Das Hausgeräth kommt am 25. April zum Verkauf.

Neuende, 1898 März 25.

H. Gerdes,
Auktionator.

Die zur Konkursmasse des Malers und Wirths H. Gerdes zu Hooksiel gehörigen beweglichen Gegenstände sollen

Freitag den 15. April dieses Jahres nachm. 2 Uhr anfangend

im Hause des Gemeinschuldners öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist versteigert werden und zwar:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 5 Polsterstühle, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, 1 stummer Diener, 1 Hängelampe, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, mehrere Rüschenstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 7 Tische, 20 Wiener Rüschenstühle, 2 Lampen (Blitzbrenner), 1 Schenkschrank, 1 Gartenstuhl, 2 Wanduhren, 1 Bierapparat mit Zubehör, Rouleaux, Gardinen, 1 Waschmaschine, 1 Butterkarne, 1 Garderobenhalter, 1 Menge Tassen, Teller, sowie Wein-, Grog-, Bier- und Schnapsgläser und Untersätze, etwas Getränke, ferner versch. trockene Farben und viele andere hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 April 4.

Der Konkursverwalter:
Albers, Auktionator.

Auf der Konkursvergantung des Herrn H. Gerdes zu Hooksiel kommt außer den annoncirten Sachen noch mit zum Verkaufe:

1 Musikautomat,
1 amerik. Billard,
1 Brodschneidemaschine.

Sillenstede, 1898 April 7.

Albers, Auktionator.

Grossherzogl. Landwirthschaftsschule Varel (Oldenburg)

mit Einjährigen-Berechtigung und nur einer Fremdsprache (Englisch). Aufnahmeprüfungen **Donnerstag den 31. März** und **Montag den 18. April** früh 9 Uhr. Jahresberichte versendet kostenfrei

Dr. Gabler, Direktor.

Neu!

Unentbehrlich für jeden Landwirth!

Nur bei mir zu haben!

Rations-Waage,

Nr. 464,

wiegt ohne Gewichte ganz genau Heu, Stroh, Korn usw., bis zu 100 Kilogramm auf einmal.

Preis nur 1,50 Mk. pro Stück.

Abbildung und Beschreibung auf Seite 98 meines illustr. Prachtkatalogs.

Wo nicht gefällt, nehme zurück, also kein Risiko.

Julius Farrenkothen, Solingen.

Hofkunstfärberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Dekorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen 2c.

Annahme in Jever: Herr **J. W. Schleemilch,** Neuestraße.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser KräuterWein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mk. in **Jever, Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Esens, Dornum, Aurich, Neustadtgödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Varel usw.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82,“ 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Landesbibliothek Oldenburg

Grün — Braun — Schwarz.

Sämmtliche Neuheiten in Schuhwaaren

in grün, braun und schwarz der diesjährigen Frühjahrs-Saison sind in großartiger Auswahl eingetroffen.

Ecke der Schlachte. **H. Pekol,** Schuhgeschäft.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, daß der Süßwerth von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. **1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.**

Zu haben bei

B. W. Frerichs; Th. van Lengen.

Niederlagen vergeben **Walsöe & Hagen** in **Hamburg.**

Oldenburgs größtes Wagenlager

W. Lühr, Wagenfabrik.

Stets große Auswahl aller Arten Luxus-Wagen, **nur eigenes Fabrikat.** Da ich mein Geschäft verlegt und bedeutend vergrößert habe, so kann ich jeden Auftrag stets pünktlich ausführen.

Naumann's „Germania"-Fahrräder sind die besten!

Vertreter:
C. F. Onken, Jever.
H. Fimmen, Sillenstede.

SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaison und namentlich zu Braut-Aussteuern empfehle mein reichhaltiges

Möbel-Magazin.

Dasselbe bietet beständig die größte Auswahl moderner, eleganter Zimmereinrichtungen in Nußbaum Mahagoni und Eichenholz 2c. Ferner alle Möbel für den einfachen Haushalt in bester Arbeit, sowie lackirte Tannenholz-Möbel, billige Rohrstühle und Küchenmöbel. Meine Möbel sind aus den besten Materialien gearbeitet und die Preise äußerst niedrig gestellt.

Jever, Schlachtstr. **Fritz Asseier junr.**

Wer Geld, Zeit und Arbeit

sparen will, der wasche nur mit

Ammoniak-Seifenpulver

(„Marke Stern").

Ich bitte jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse um einen Versuch mit diesem neuesten und vollkommensten Waschmittel der Gegenwart.

Erfinder und alleiniger Fabrikant

Oldenburger chemische Fabrik **H. W. Dursthoff.**

Hess-Räder

sind an Stabilität und Eleganz allen voran! Laut notarieller Urkunde trug Heß-Rad (Halbrenner, ca. 11 Kilogr.) 13 Mann im Gewicht von 1971 Pfund.

Vertreter gesucht.

H. F. Dunkmann, Bremen, Engros-Vertrieb der Heß-Räder.

Grossherzogliche Baugewerk- u. Maschinenbauschule

zu Varel a. d. Jade.

Programme und nähere Auskunft durch den Direktor **H. Diesener.**

Möbel-Lager,

Tapezier- und Dekorationsgeschäft

von

Jever. **L. Wachtel.** Wangerstraße.

Kastenmöbel, Spiegel, sowie ein Posten selbst gearbeiteter Sophas für einfache und bessere Haushaltungen. 15 bis 20 Stück stets auf Lager.

Ganze Zimmereinrichtungen stehen zur Ansicht fertig.

Prima deutsch. Roth- und Weißklee.
Schwed. Klee. Thymothesamen.
Prima hiesigen Grassamen (sog. Schmiergras, von reinem Grodenland).
Prima Butjadinger Grassamen (zur Ansaat von Dauerweiden).
Saatwicken, 95—98% Keimfähigkeit.
Prima Saathafer, hies. Futterhafer.
Prima Saathafer, Probsteier.
Prima Sommergerste, Knopfgerste.
Prima Saatbohnen.
Grüne Erbsen. Buchweizen.

Reines Leinkuchenmehl (bestes Kälberfutter).
Rapskuchen aus hies. Saat.

Jever. **J. C. Kleiß.**

Bestes deutsches Thomasphosphatmehl.
Kainit. Peru-Guano.
Chilisalpeter.

Gemahlener Kalkmergel (nach Befund der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin, 93,8% kohlensaurer Kalk) zu Mk. 80 per 200 Ctr. frei Bahn Jever (per Hektar 100 Ctr. zu verwenden).

Präparirter Kalkdünger, ca. 33⅓% gebrannter Kalk, 66⅔% hochproz. Mergel, zu Mk. 120 per 200 Ctr. frei Bahn Jever (per Hektar 60 Ctr. zu verwenden), rasch und anhaltend wirkend.

Jever. **J. C. Kleiß.**

F. K. Stilkenboom,

Wagenfabrik,

Norden,

empfiehlt sein großes Lager **(über 50 Stück)**

fertiger neuer Luxuswagen

aller Art.

Ganz- und halbverdeckte Wagen, sowie Phaetons und Klappsitze,

in neuester Konstruktion.

Nur eigenes Fabrikat unter Garantie billigst.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3½ Millionen.

Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.

Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-NewYork

GENUA-NEW YORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenten.

Nähere Auskunft ertheilt:

J. H. G. Düser in Jever.

Schinken

von 5 bis 8 Pfd., geräuchert oder ungeräuchert,

Pfund 60 Pfg.,

bei **J. H. Cassens,** Neuestraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. -- Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 84. Sonntag den 10. April 1898. 108. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Ostergruß.

Die Osterglocken klingen
Weit über alle Welt,
Die ersten Lerchen schwingen
Sich auf zum Himmelszelt.
Die lichten Quellen fließen,
Die Frühlingsblumen sprießen.
Das ist ein Ostergrüßen
In Wald und Thal und Feld.

Die Vöglein, die da singen
Im hellen Morgenstrahl,
Die Lieder, die da klingen,
Die Knospen ohne Zahl,
Die Herzen, die da schlagen
So froh in diesen Tagen,
Sie möchten laut dir sagen:
Vergiß jetzt Angst und Qual.

Heut ist der Held erstanden,
Er überwand den Tod,
Nun glänzt in allen Landen
Ein neues Morgenroth.
Die Engelgrüße klangen,
Des Grabes Pforten sprangen,
Der Heiland kommt gegangen
Frei von der Erde Noth.

Weshalb dein zaghaft Klagen,
Dein Schmerz, dein trauernd Ach?
In diesen Ostertagen
Flieht auch dein Ungemach.
Die Freude kommt hernieder
Beim Klang der Osterlieder,
Die Schwalben bauen wieder
Auch unter deinem Dach.

Die Erde lag im dunkeln
Gewande still und todt.
Sieh jetzt die Sonne funkeln,
Die Blumen weiß und roth.
Die Knosp am Waldesrande
Zersprengt die alten Bande,
Es klingt durch alle Lande
Des Frühlings sanft Gebot:

Wacht auf! Zum Osterfeste
Schmückt sich jetzt Dorf und Stadt,
Es schmückt sich auf das Beste
Der Wald mit Laub und Blatt.
Siehst du den Himmel blauen?
O wandle durch die Auen,
Da darf dein Herze schauen,
Was lang gehofft es hat.

Die Osterglocken klingen
Weit über alle Welt,
Die ersten Lerchen schwingen
Sich auf zum Himmelszelt.
Die lichten Quellen fließen,
Die ersten Blumen sprießen.
Das ist ein Ostergrüßen
In Wald und Thal und Feld.

Korrespondenzen.

✳ **Oldenburg,** 7. April. Der Andrang zur Justizsubaltern-Laufbahn ist im Großherzogthum Oldenburg trotz der ungünstigen Aussichten auf Anstellung wie in fast allen übrigen deutschen Staaten immer noch im Steigen begriffen, was daraus hervorgeht, daß sich zur Prüfung für den Gerichtsschreibergehülfendienst, die im Frühjahr 1898 vor der Prüfungskommission für die Subalternstellen des Zivilstaatsdienstes stattfinden wird, dem Vernehmen nach 32 junge Leute gemeldet haben. — Wegen Anstiftung zum Meineide wurde die Ehefrau des Arbeiters Gerhard Schwarting, Anna Adelheid geb. Sage, aus Oldenburg am 10. März vom Schwurgerichte mit der am 27. Oktober 1897 vom Landgerichte wegen Kuppelei gegen sie erkannten Gefängnißstrafe von 8 Monaten zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. Ferner wurde gegen die Schwarting auf die dauernde Unfähigkeit, als Zeugin eidlich vernommen zu werden, erkannt. Herr Rechtsanwalt Krahnstöver, Vertheidiger der Angeklagten Schwarting, hat gegen das Urtheil Revision eingelegt und wird daher die fragliche Sache den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Reichsgericht in Leipzig bilden.

* **Berne,** 6. April. Vom landwirthschaftlichen Verein Berne wurde im Laufe des Winters beschlossen, bei einigen Wirthen Anmeldestellen für zu verkaufendes Vieh einzurichten, damit die Käufer, die von auswärts kommen, sich sofort orientiren können. Solche Nachweisstellen für den Viehhandel sind in unserm Lande im Laufe des verflossenen Jahres da und dort eingerichtet worden, so im Bezirk der Abtheilung Burhave, Friesoythe u. a. Es mag nun für weitere Kreise von Interesse sein, zu erfahren, wie diese Nachweisstellen in der Praxis arbeiten. Durch den Zusammenschluß der Züchter soll in erster Linie der direkte Verkehr zwischen diesen und den Käufern — mit möglichster Umgehung oder doch Herabminderung der großen Kosten des Zwischenhandels — angebahnt werden. Im Kreise Burhave bezahlt, wie das Landw.-Blatt mittheilt, jedes Mitglied eines solchen Vereins 1 Mk. als Eintrittsgeld und verpflichtet sich, sein verkäufliches Vieh bei der nächsten Nachweisstelle anzumelden, desgleichen nach Verkauf des angemeldeten Thieres dasselbe innerhalb 48 Stunden wieder abzumelden, bei Vermeidung von 50 Pfg. Brüche. Damit nun die Anmeldungen nicht mit zu großen Zeitverlusten und Umständen verknüpft sind, sind möglichst viele Nachweisstellen im Bezirke errichtet, und zwar im Abtheilungsbezirk Burhave 11, die in einer Hauptstelle wieder zentralisirt sind (Tossens). Die Schriftführer der einzelnen Stellen sind geeignete Wirthe, und jeder Käufer von Vieh, besonders von Fett- und Kleinvieh, sieht schon von weitem am Hause die Tafel mit der Aufschrift: „Viehverkaufs-Nachweisstelle." Die Preise für die Anmeldungen sind gering: 2 bis 10 Pfg. pro Stück, Nichtmitglieder zahlen das Doppelte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein derartiges Zusammenhalten der Züchter und Viehhalter von großem Vortheil für eine Gegend ist, ganz besonders für Gegenden, die weitab vom Bahnverkehr liegen. Die reellen und soliden Händler werden durch diese Nachweisstellen in ihrem Gewerbe sehr unterstützt.

⚓ **Wilhelmshaven,** 9. April. Das Schulschiff Sophie ist nach erfolgter Seeklarbesichtigung durch den Herrn Stationschef am Donnerstag Abend 7.50 nach Kiel in See gegangen, wo nach Ankunft des Schiffes alle 5 Schulschiffe Charlotte, Moltke, Stosch, Nixe und Sophie versammelt sein werden. — Dem Vernehmen nach werden die neuesten Torpedoboote (S 82—87) demnächst in Dienst gestellt werden.

* **Bremen,** 7. April. Das eiserne Schiff Lina, 1200 Tons, aus Elsfleth, von Fernandina nach Melbourne unterwegs, ist an der Küste Floridas gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1897.

Am 1. Dezember 1897 hat im deutschen Reiche abermals eine Viehzählung stattgefunden, die vierte seit 1873. Der seit der letzten Zählung verflossene Zeitraum umfaßt diesmal nur fünf Jahre. Das Ergebniß wird, zwar noch nicht für das Reich, wohl aber für Preußen soeben durch das preußische statistische Bureau bekannt gegeben. Doch liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß das Bild für das Reich ein wesentlich anderes sein werde als für Preußen.

Die Zählung hat nur für Schafe einen Rückgang ergeben. Die Werthzunahme der Schweine aber übertrifft die Werthabnahme der Schafheerden bei weitem. Nach der Stückzahl ergab sich für die fünf Jahre vom 1. Dez. 1892 bis dahin 1897 für Preußen folgendes:

	Zunahme um Stück	in Prozenten
Pferde	154 758	5,83
Rinder	681 151	6,90
Schweine	1 664 630	21,55
Ziegen	200 295	10,20
	Abnahme um Stück	in Prozenten
Schafe	2 250 498	22,26

Eine Werthberechnung giebt das preußische statistische Büreau noch nicht. Nehmen wir, was von der Wirklichkeit wohl nicht erheblich abweichen wird, an, daß der Durchschnittswerth pro Stück der gleiche geblieben ist, und nehmen wir ferner an, daß die Zählung im deutschen Reiche dieselbe Zunahme in Prozenten ergiebt wie in Preußen, so erhalten wir folgendes Bild:

bis 1. Dezember 1897

	Verkaufswerth am 1. Dez. 1892	Zunahme in pCt.	Zunahme im Gesammtwerth
Pferde	1880,3 Mill. Mk.	5,83	109,65 Mill. Mk.
Rinder	3547,3 „ „	6,90	244,76 „ „
Schweine	684,7 „ „	21,55	147,55 „ „
Ziegen	48,0 „ „	10,20	4,90 „ „
	6378,3 Mill. Mk.		506,86 Mill. Mk.
Ab Schafe	217,8 „ „	Abn. 22,26	48,48 „ „
	6150,5 Mill. Mk.	Zunahme	458,38 Mill. Mk.

Der Werth des deutschen Viehstandes hätte sich demnach um rund 450 Millionen Mark erhöht, also jährlich um 90 Millionen, während die Zunahme in den vorhergehenden zehn Jahren nur 800 Millionen oder jährlich 80 Millionen Mark betragen hat.

Neueste Nachrichten

Berlin, 9. April. (Telegr.) In der heutigen Reichsbanksitzung wurde der Bankdiskont auf 4 Prozent erhöht.

Madrid, 7. April. Fünfzehn spanische Kriegsfahrzeuge werden unverzüglich Cadiz verlassen, um nach Cap Verde zu gehen. Mehrere Bataillone sind zur Verstärkung der Garnisonen nach den Balearen abgegangen. Die Provinzialmilizen auf den Canarischen Inseln sollen auf Kriegsfuß gestellt werden. Im Kriegs- und Marineministerium herrscht trotz des Festes eine lebhafte Thätigkeit. Bei den Marinebehörden in Valencia und Barcelona laufen zahlreiche Gesuche um Ausstellung von Kaperbriefen ein. Die Bevölkerung ist sehr erregt, es haben aber keine Kundgebungen stattgefunden. Die Frauen tragen Blumen und Bänder in den nationalen Farben.

Der Temps meldet aus Madrid vom 8. ds., seit 48 Stunden habe Woodford seine Abreise vorbereitet, er habe dem Hausbesitzer gekündigt, die Möbel verkauft, sein Gepäck an die französische Grenze abgesandt, wohin die Familien der Gesandtschaft, die Sekretäre und der Marineattaché schon vorausgegangen. Woodford wies den amerikanischen Konsul an, sich vorzubereiten, um die Archive dem englischen Konsul zu übergeben.

Washington, 7. April. Generalkonsul Lee verläßt, entsprechend den ihm von seiner Regirrung ertheilten Weisungen, am Sonnabend Havanna.

Ferner wird über Newyork gemeldet: Die Spanier in Chile zeichneten eine Million Dollar zum Ankauf eines Kaperschiffes für Spanien, desgleichen die Spanier in Californien.

Trotz all dieser beunruhigenden Nachrichten sind die Friedensaussichten nicht verloren, wie aus folgender Meldung der offiziösen spanischen Agentur hervorgeht:

Madrid, 7. April. Heute Nachmittag wurde ein Ministerrath abgehalten, der 3½ Stunden währte, über die Verhandlungen wird strenges Stillschweigen beobachtet. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, General Woodford, sandte eine Note an den Ministerrath, worin er erklärte, er habe, als er gestern die Note überreichte, noch nicht das Telegramm des Präsidenten McKinley in Händen gehabt, das ihn davon in Kenntniß setzte, daß die Uebermittelung der Botschaft des Präsidenten an den Kongreß hinausgeschoben sei. Durch diese Thatsache erhalte die Lage ein anderes Aussehen.

Madrid, 8. April, 9 Uhr morgens. Nachdem General Woodford den vorgestrigen Ultimatumbrief zurückgezogen, versichern die spanischen Minister, ihr Entschluß

Landesbibliothek Oldenburg

in der Angelegenheit des Waffenstillstandes sei unverändert. Sie erwarten bestimmte Vorschläge der Mächte, um darauf eine endgültige Entscheidung zu treffen.

Madrid, 8. April. Die Presse deutet den Schritt der Mächte in Washington in günstigem Sinne für die Aufrechterhaltung der spanischen Herrschaft auf Cuba.

Vermischtes.

* Die skandinavischen Länder sind schon jetzt allen andern europäischen voraus, was die Ausdehnung und den **Gebrauch des Telephons** betrifft. Jetzt wird aber bald in Kopenhagen der Gipfel erreicht sein, indem eine neugebildete Aktiengesellschaft beabsichtigt, ein Telephon in dem Flur eines jeden Hauses anzubringen, das dann gegen eine geringe Zahlung für jedes zu Stande gekommene Gespräch zur Verfügung der Hausbewohner stehen soll.

* **Höchste Vereinsmeierei.** „In Großschwabbelburg hat sich ein Verein der Vereinsvorstände gebildet."

* **Ein reicher Geizhals** wird auf der Straße angebettelt. — „Ich gebe niemals," antwortet er, „öffentlich Almosen, man könnte glauben, daß ich mich dessen rühme. Aber hier haben Sie meine Adresse" . . . Und er giebt ihm die Karte eines Freundes.

* **Schade!** Hausfrau (zum Kolporteur, der das zehnte Heft eines Romans abliefern will): „Das Heft kann ich Ihnen nicht abnehmen — Herr Meier ist gestern gestorben!" — Kolporteur: „Ach, wie schade! Jetzt wird der Roman gerade so spannend!" (Flieg. Bl.)

* **Aus dem Simplicissimus.** Major (zum Burschen): „Sag mal, Xaver, wie fängst Du das eigentlich an, daß Du immer dicker wirst? Ich esse doch auch tüchtig und magere dabei immer mehr ab." — Bursche: „Ja, wissen's, Herr Major, des is bei uns, wia bei de Roß'. Was a dürr's Luada is, leibt si net, kannst d' nei fuattern, was d' magst."

* **Unerwartete Antwort.** Herr: „Ihre Mama ist wirklich eine seelengute Frau, Fräulein Bertha, das muß ihr der Neid lassen" — Fräulein (gerührt): „Ach ja, eine bessere Schwiegermutter könnten Sie sich gar nicht wünschen!"

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Bestimmungen

für die Abhaltung der Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im Landwehrbezirk I Oldenburg.

Es haben zu erscheinen:

1. Die zur Disposition ihrer Truppen-(Marine-) Theile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
2. Die Angehörigen der **Reserve, Marinereserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve.**

Ausgenommen hiervon sind:

a. Die schifffahrttreibenden, in dem Amt Brake oder der Stadt- oder der Landgemeinde Elsfleth wohnhaften Mannschaften;
b. von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1886 und den vierjährig Freiwilligen der Kavallerie und Marine der Jahresklasse 1888 nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.

Welcher Jahresklasse ein jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses verzeichnet.

Etwaige Befreiungsgesuche — nebst ärztlichem Attest bei Erkrankungen — sind bis zum 28. März an die Kontrolstelle einzureichen.

Die Militärpässe:

1. der Angehörigen der Reserve der Jahresklasse 1890,
2. der Angehörigen der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklasse 1885,
3. der vierjährig Freiwilligen der Kavallerie und Marine der Jahresklasse 1887, welche in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März zum aktiven Dienst eingetreten sind,
4. der im Jahre 1865 geborenen Ersatz-Reservisten und Marine-Ersatz-Reservisten

sind bis zum 25. März an die Kontrolstelle einzusenden.

Im übrigen sind die Militärpässe und Führungszeugnisse zur Stelle zu bringen.

Die Versammlungen finden wie folgt statt:

im Bezirk des Meldeamts Wilhelmshaven:

zu **Hohenkirchen** — Kirche:

a. am 13. April vormittags 9½ Uhr für die Reservisten und Wehrleute der Jahresklassen 1885 bis einschl. 1897,
b. am 13. April nachmittags 1 Uhr für alle Ersatzreservisten;

zu **Jever** — Kriegerdenkmal:

a. am 14. April vormittags 10½ Uhr für die Reservisten und Wehrleute der Jahresklassen 1885 bis einschl. 1897,
b. am 14. April nachmittags 2 Uhr für alle Ersatzreservisten;

zu **Accum** — Ricklefs Wirthshaus:

a. am 15. April vormittags 11 Uhr für die Reservisten und Wehrleute der Jahresklassen 1885 bis einschl. 1897,
b. am 15. April nachmittags 2 Uhr für alle Ersatzreservisten;

zu **Wilhelmshaven** — Exerzierhaus, Ostfriesenstraße

a. am 16. April vormittags 9 Uhr für die Wehrleute der Jahresklassen 1885 und 1886,
b. am 16. April nachmittags 3 Uhr für die Wehrleute der Jahresklassen 1887 und 1888,
c. am 18. April vormittags 9 Uhr für die Wehrleute der Jahresklassen 1889 und 1890,
d. am 18. April nachmittags 3 Uhr für die Reservisten der Jahresklasse 1891,
e. am 19. April vormittags 9 Uhr für die Reservisten der Jahresklasse 1892,
f. am 19. April nachmittags 3 Uhr für die Reservisten der Jahresklasse 1893 und die gestellungspflichtigen Offiziere, Offizier-Aspiranten und Offizier-Stellvertreter Wilhelmshavens,
g. am 20. April vormittags 9 Uhr für die Reservisten der Jahresklasse 1894,
h. am 20. April nachmittags 3 Uhr für die Reservisten der Jahresklassen 1895 bis einsch. 1897,
i. am 21. April vormittags 9 Uhr für alle geübte und für nicht geübte Ersatzreservisten der Jahresklassen 1885 bis einschl. 1887,
k. am 21. April nachmittags 3 Uhr für ungeübte Ersatzreservisten der Jahresklassen 1888 bis einschl. 1891,
l. am 22. April vormittags 9 Uhr für die ungeübten Ersatzreservisten der Jahresklassen 1892 und 1893,
m. am 22. April nachmittags 3 Uhr für die ungeübten Ersatzreservisten der Jahresklassen 1894 bis einschl. 1897.

Oldenburg, den 28. Februar 1898.

Königliches Bezirks-Kommando I.

Zum Schutze der öffentlichen Anlagen bei den Stadtgräben, der lutherischen Kirche und allen anderen öffentlichen Anlagen, welche unter der Aufsicht des Stadtmagistrats stehen oder stehen werden, wird folgendes verordnet:

Verboten in den Anlagen ist das Reiten, Fahren Viehtreiben, Karren- u Handwagenschieben, mit Ausnahme von Kinderwagen, das Umherlaufenlassen von Hühnern, das Betreten der Beete und Rasenplätze, das Ausreißen und Abreißen von Blumen und Gesträuchen, jede Beschädigung an denselben oder an den Bäumen, jede Verunreinigung, insbesondere durch Auswerfen von Kehricht, sowie das Auslegen von Wäsche und dergleichen.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft und dabei die weitere Bestrafung nach den bestehenden Gesetzen vorbehalten.

Jever, 30. März 1898.

Stadtmagistrat.
Dr Büsing.

Privat-Bekanntmachungen.

Frau Wittwe Folkers hies. läßt

Freitag den 15. April nachm. 2 Uhr

folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

1 zweith. Kleiderschrank, 1 gut erhaltene Handnähmasche nebst neuem Nähtisch, 2 Setzbettstellen, Spiegel, Eckborten, Stühle, Kanarienvogel mit Bauer, Kinderwagen, 1 gute Waschmaschine, Butterkarne, Rahmfässer, Balljen, Hühnerhaus, 3 Hühner, Sense, Forken, Harken, Düngerkarre, 1 große Petroleumkanne, Steingut, Kupfer und Zinn, mehrere Kisten, Turngeräth, 1 Quantum Heu usw.

Waddewarden, 7. April 1898.

J. A.: H. Onken.

Duroleum,

bester Anstrich für Fußböden, in 3 bis 4 Stunden vollständig trocken,

pr. gr. Flasche 1 Mark,

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Der Landwirth Heinrich F. Hayen zu Sengwarden läßt wegen Aufgebung der Landwirthschaft

Donnerstag den 21. April d. J. nachmittags 2 Uhr anfg.

in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist versteigern:

33 St.

Hornvieh,

als:

10 Milchkühe,
1 wantiedige dito,
2 tiedige Beester,
5 güste Beester,
4 Kuhenter,
2 Enterstiere,
9 Kälber;

ferner:

2 Ackerwagen, 1 Phaeton, 1 Dreschblock, 1 Landrolle, Pflüge, Eggen, Siltzeuge, Kuhketten, Pferdehalfter, Kuhdecken, Saatsegel zum Saateinfahren mit Zubehör, Pferdegeschirr, 1 Käsepresse, Milchballien, 1 Stremmtine, 1 gr. kupf. Kessel, Dammhecken, 1 Karnrad und 1 Butterkarne und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, den 6. April 1898.

Albers, Auktionator.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt stau nenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Jever** bei Herrn **F. W. Eilers.**
In **Carolinensiel** bei Herrn **M. E. Dirks.**

Plockwurst Pfund 1 Mk., Leberwurst, Mettwurst. F. J. H. Warntjen.

Echter Frankkaffee, bester Kaffeezusatz, empf. F. J. H. Warntjen.

Durchwachs. Speck. F. J. H. Warntjen.

W. Drost & Willms,

Jever,

Weingroßhandlung.

Niederlage und Verkauf zu Originalpreisen bei **M. E. Dirks, Carolinensiel.**

Landesbibliothek Oldenburg

W. Freimuth,

Gärtner,

Neuestrasse,

empfiehlt

blühende-Topfpflanzen sowie keimfähige Sämereien.

Fordern Sie unentgeltlich und franko

den reich illustrirten Hauptkatalog über die berühmten Solinger Stahlwaaren, als: Scheeren, Taschenmesser, Rasirmesser, Tafelmesser und Gabeln, sowie Waffen von der

bekannten Stahlwaarenfabrik

Ferd. Neuhaus, Solingen, gegründet 1859.

Der Katalog enthält außerdem eine **große Auswahl von praktischen Gebrauchsgegenständen.**

Jeder abgebildete feine Stahlscheere, 6" lang, hochfein vernickelt und poliert, liefere, unter Garantie für jedes Stück, um Jeden von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu überzeugen, gegen Einsendung von 90 Pfg. und 20 Pfg. für Franko-Zusendung, auch in Marken. Bei Nichtkonvenirung Zurücknahme unter Erstattung des Betrages.

Zu verkaufen.

Neue Luxuswagen

mit Patent-Achsen und mit Bügelrädern.

Jever. H. Coosmann, Wagenbauer.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb, abstammend von einer hiesigen Kuh.

Chausseehaus. Th. Tammen.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb, abstammend von einer hiesigen Kuh.

Waagestraße. Josephs.

Zu verkaufen ein Bullkalb.

Bei Cleverns. D. Meinen.

Zu verkaufen.

Ein neuer 2thüriger Kleiderschrank billig.

Jever, Siebenteufelstraße. H. Balster.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.

Wiefels. A. Schildt.

Zu verkaufen.

Ein Fuder schönes Uferheu, im Hause lagernd.

Waddewarder-Sietwendung, 9. April 1898.

Joh. Lammers.

Vier Wochen alte Ferkel hat zu verkaufen.

Sophiengroden. H. J. Becker.

Zu verkaufen.

Sommergerste zum Säen.

Bei Fedderwarden. P. Stadtlander.

Zu verkaufen.

2 junge frischmilche Kühe, sowie 2 um Mai kalbende 2jährige Beester.

Wiarderaltendeich. H. Otten.

Zu verkaufen. Ein Haufen Dünger.

Louis Josephs.

Zu verkaufen.

Eine Mitte Oktober belegte schwere Kuh, oder gegen ein dreijähriges hochtragendes Beest zu vertauschen.

Wiarden. Joh. E. Tiarks, Wegwärter.

Zu verkaufen.

10 schöne Ferkel, 4 und 5 Wochen alt.

Bei Cleverns. H. G. Hinrichs.

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhenter.

Waddewarden. Joh. Meiners.

Zu verkaufen.

Ein großer runder Tisch und ein eich. Eckschrank.

Jever, beim Bahnhof. Braasch.

Zu verkaufen.

2 Schafe mit Lämmern.

Bohnenburgerdeich b. Hooksiel. G. Oelrichs.

Zu verkaufen.

Gutes Haferstroh.

Moorwarfen. J. Eilers.

Ich wünsche meine beiden Fuchsstuten, welche von Dauns Fuchshengst Olaf belegt sind, zu verkaufen.

Jever. Dr. Minssen.

Von eichenen Pfählen in allen Dimensionen habe großes Lager; Preise billigst.

Rhaude. **H. Lüken.**

Festsitzende Glucken kauft **H. Carstens,** Frl. Marienstraße.

Hilfe gegen **Blutstocken.** Homöop. **Timmermann,** Hamburg, Langerkamp 19.

Zuschneidekursus

nach neuerer Methode in **Sande.**

Beginn bei genügender Betheiligung nach Ostern. Dauer 3 Wochen. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt **Frl. Taddiken** daselbst.

NB. Außer untenstehender Danksagung kann schriftliche Anerkennungen früherer Schülerinnen vorlegen.

Hochachtungsvoll

Meta Müller.

Danksagung.

Wir, die hier Unnterzeichneten, statten dem Frl. **Meta Müller** aus **Norden** hiermit unsern öffentlichen Dank ab für wirklich **guten, praktischen** und **gründlichen** Unterricht im **Maßnehmen, Musterzeichnen** und **Zuschneiden** von Damen- und Kindergarderoben. Wir können ihre Methode mit **Recht jeder Dame** empfehlen.

Hochachtungsvoll

F. Beckmann, Eisinghausen; E. Petersen, N. Janßen, A. Harringa, Loppersum; Cl. Lüpkes, M. Meyer, F. Henze, J. Rademaker, J. Lutter, G. de Buhr, Pewsum; G. Heddinga, Uttum; Frau Klaaßen, Frau Nellens, Frau Steffens, A. Martens, M. Foken, Schweindorf.

Beste Maschine der Gegenwart!

Modell 1898.

270 Mk.

franko Hamburg.

Milwaukee Harvester Company (direkt aus Amerika bezogen), comb. mit **Handablagevorrichtung.**

Referenzen, Kataloge 2c. stehen kostenfrei zur Verfügung.

General-Vertreter für Jeverland, nördliches Amt Varel und Herrl. Gödens:

Reinh. E. Hajen.

Post Fedderwarden.

Die arme Kleine.

Eine Familiengeschichte

von

Marie von Ebner-Eschenbach.

Die **„Gartenlaube"** eröffnet mit diesem neuesten Werke der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfg.

Probe-Nummern der Gartenlaube mit dem Anfang des neuen Romans senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt die Verlagshandlung

Ernst Keils Nachfolger in Leipzig.

Zimmerpflanzen

aller Art bringt jedes zur herrlichsten Entwicklung in nie gesehen. Blüthenpracht mit dem ersten und besten Originalpräparat **Musche's Blumendünger. Packet à 20 und 40 Pfg. nur bei:**

B. W. Frerichs.

Kaiser Wilhelms-Spende,

allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapitalversicherung,

versichert kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mk.) lebenslängliche Alters-Renten oder das entsprechende Kapital.

Auskunft ertheilt und Drucksachen versendet die **Jeversche Ersparungskasse zu Jever.**

Das

Pferdezuchtgesetz

für das Herzogthum Oldenburg

nebst Ausführungsbestimmungen

vorräthig in der Buchhandlung von

C. L. Mettcker & Söhne.

Zu verkaufen.

Vier Wochen schöne Ferkel und zwei zu frühmilch gezogene junge Kühe.

Feineburg. D. Haschen.

Jever, den 9. April 1898. **Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Filiale Jever.**

	gekauft	verkauft
3½% alte Oldenb. Consols	101,50	102,50
3½ „ neue „	101,50	102,50
3 „ Oldenb. Consols	94,—	95,--
3½ „ Deutsche Reichsanleihe	103,30	103,75
3 „ „ „	96,70	97,25
3½ „ Preußische Consols	103,20	103,75
3 „ „ „	97,80	98,35
4 „ Oldenburgische Communal-Anleihen	101,50	—
3½ „ „ „	100,—	101,—
3½ „ Bremer Staatsanleihe von 93	—	—
3 „ Oldenburgische Prämien-Anleihe	131,35	132,15
4 „ Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	100,50	101,50
Wechsel auf Newyork für 1 Doll in Mark	4,205	4,255

Discont der Deutschen Reichsbank 3%.

Als Fortsetzung der „Allgemeinen Naturkunde" ist erschienen:

Das Weltgebäude.

Eine gemeinverständliche Himmelskunde.

Von **Dr. W. Wilhelm Meyer.**

Mit 287 Abbildungen im Text, 40 Karten und 31 Tafeln in Heliogravüre, Holzschnitt und Farbendruck.

In Halbleder gebunden 16 Mark oder 14 Lieferungen zu je 1 Mark.

Unsere „Allgemeine Naturkunde" umfaßt weiterhin folgende Werke: Brehm, Tierleben. 10 Halblederbände zu je 15 Mk. — **Quade,** Schöpfung der Urwelt. 3 Halblederbände zu je 15 Mk. — **Kunze,** Der Menschg. 2 Halblederbände zu je 16 Mk. — **Nagel,** Völkerkunde. 2 Halblederbände zu je 16 Mk. — **Neumayr,** Erdgeschichte. 2 Halblederbände zu je 15 Mk. — **Kerner,** Pflanzenleben. 2 Halblederbände zu je 16 Mark.

Erste Lieferungen durch jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Ein Knabe von 8 Jahren ist vom 1. Mai an in Kost und Pflege zu geben.

Sande. Reinhard Andres.

Gesucht.

Ein zuverlässiger Gartenarbeiter.

Lindemann, Amtsrentmeister.

Gesucht auf sofort

1 Schmiedegeselle,

1 Schlossergeselle.

E. F. C. Duden.

Gesucht.

Hiesige Zimmer- und Maurergesellen auf dauernde Beschäftigung.

Sengwarden. Th. Janssen, Zimmerm.

Stets schöner Weißkalk. D. O.

Ein Fahrknecht und einige Arbeiter gesucht.

Habben & Wiggers.

Zum 1. Mai ein flinker Junge gesucht, der Lust hat, Kellner zu werden.

Bahnhof Jever. Thomssen.

Suche zum 1. resp. 15. Mai ein gewandtes Hausmädchen für ein halbes Jahr gegen hohen Lohn.

Wangerooge. Frau Carl Christians.

Gesucht.

Per sofort oder Mai ein akkurates Laufmädchen.

E. Homfeld.

Gesucht.

Auf sogleich 2 Schuhmachergesellen.

Wilhelmshaven, Börsenstr. 34. H. Duden.

Suche zum 1. Mai d. J. oder etwas später für meine 20jährige Tochter, die bürgerlich kochen kann, in Haus- und Handarbeit erfahren ist, eine Stelle als Fräulein oder Stütze der Hausfrau. Etwas Gehalt erwünscht.

Leuchtthurm Schilligbörn. Fritz Schmidt.

Auf 1. Mai ein zuverlässiges junges Mädchen nach Seefeld (Butjadingen). Salär 100 bis 120 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen

Hohenkirchen. Tjardes, Gemeindediener.

Gesucht.

Zu Mai ein zweiter Knecht.

Alinenhof. Anton Müller.

Gesucht.

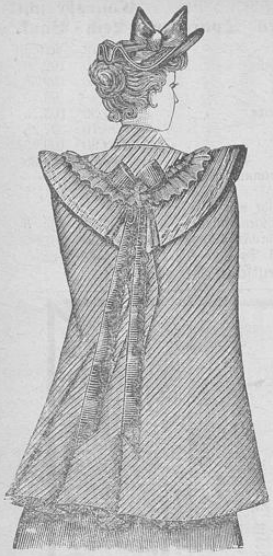
Auf sofort ein Zimmer- und Maurergeselle.

Middoge. C. A. Tjarks.

Auf Moorhausen sind annähernd 500 Meter Begrüppungsarbeiten in Accord zu vergeben.

H. Regling.

Landesbibliothek Oldenburg



Da ich von meinen Lieferanten gezwungen wurde, die im Herbst bestellte

Damen-
Frühjahrs-Konfektion

abzunehmen, offerire ich das **Neueste** in

schwarzen und couleurten Kragen

mit und ohne Taillenanschluß

zu enorm billigen Preisen. Aeltere Sachen aus letzter Saison für den halben Preis. Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

Th. Hartmann,
Jever.

Gute Geldschränke billig bei
H. Hespen, Neuende.

Neu eingetroffen:

Federn, Daunen und Bettzeuge

in großer Auswahl. **Matratzen, Strohsäcke, fertige Betten** billig.
H. Hespen, Neuende.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Die
Kaiserliche Reichspost

hat sich entschlossen, in ihren Dienst Fahrräder einzustellen, und es ist selbstverständlich, daß bei der Wahl der in Gebrauch zu nehmenden Fabrikate mit **größter Vorsicht** und nach **genauester Prüfung** vorgegangen wurde, es war eine große Anzahl Fahrräder, auch solche amerikanischer Lieferanten, zur Prüfung herangezogen worden und den

Sieg

haben **Seidel & Naumann** davongetragen.

Es ist hierdurch wiederholt und **kompetent bestätigt,** daß die **Seidel & Naumann Fahrräder** neben der **größten Eleganz** auch die am **solidesten hergestellten** und hierdurch die **dauerhaftesten** aller existirenden sind.

Jever. **C. F. Onken.**

Habe den Verkauf von

Groninger Honigkuchen

aus der Fabrik von Runge & Doden in Leer übernommen. Werde stets Honigkuchen auf Lager haben und halte dieselben bei Bedarf bestens empfohlen.

Sengwarden. G. Hellmerichs.

Kohlensäure-Bierapparate, zur Bürstenreinigung eingerichtet, Eiskühler zum Reinigen, in 2 Minuten auseinandernehmbar, empfehle als das Neueste und Beste in dieser Branche.
Jever. **H. Egberts.**
Kohlensäure billigst. **D. O.**

Emaillirte Kessel aus einem Stück gestanzt, nie undicht, hält in allen Größen am Lager
Jever, Schlachtstr. **H. Egberts.**

Lager fertiger Möbel

empfiehlt
Jever, Mühlenstr. **H. Minssen.**

Das größte Lager
garnirter
Hüte

Stück von 1,25 Mk. an.

Elisabeth Homfeld,
Firma Henny Fahrenfeld.

Anerkannt

bestes Klauenöl, präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von **H. Möbius & Sohn,** Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in Jever bei den Herren **C. F. Onken, J. F. Oetken** und **E. F. C. Duden;** in Hooksiel bei Herrn **F. Thymm.**

Sehr schöne Gartenerbsen, Linsen, Kapuz-Erbsen, ff. Sauerkohl, durchw. Speck, Kochwurst und Plockwurst empf. H. W. Hinrichs.
Neue Rappkuchen billig bei **d. O.**

Kugel und Kegel

empfiehlt billigst
Jever. H. Focken, Drechsler.

Wer liebt nicht?

eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?** Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**

Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** vorzüglich gegen **Sommersprossen** sowie **wohlthätig** und **verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pfg b. Apotheker Pollehn, Löwen-Apotheke.

Gesucht.

Ein Schuhmachergeselle, am liebsten einer, der Ostern seine Lehrzeit beendet hat.
Oldorf. Heinrich Janßen.

Mein wiederum bedeutend vergrößertes

Teppich-Lager

ist jetzt mit allen Frühjahrsneuheiten in reichstem Maße ausgestattet.

In den berühmten

Axminster-Plüsch-Teppichen

führe ich jetzt alle 4 neuen Qualitäten, welche in großartiger Ausmusterung erschienen sind, in Längen bis 6 Meter. In Folge meines großen Jahresabschlusses direkt mit der Fabrik stelle ich in diesem Artikel Preise, wie sie so niedrig nur von wenig Firmen gestellt werden können.

In echt **Brüssel, Tapestry-Brüssel, Germania** unterhalte ich ein großes Lager in abgepaßt und Stückwaare, schöne Tapestry-Brüssel schon von 2,50 Mk. pro laufendes Meter. Die neuesten vorzüglichen Erzeugnisse in

Herkules- u. Triumph-Teppichen

garantiren in Folge der Anwendung der neu patentirten Teppich-Prüfmaschine die größtmöglichste Haltbarkeit für einen eleganten Strapeziertepich, die Muster sind auch hierin sehr vervollkommnet.

Ganz neue Manilla- und Cocos-Läuferstoffe, **Portièren,** abgepaßt und Stückwaare, bestickte und gewebte Bordüren sehr billig.

Linoleum,

Delmenhorster Hausawaare, sowie englische Qualitäten in glatt, durchgemustert, Granit und bedruckt in 9 verschiedenen Sorten am Lager.

Man erbitte sich meine Preise und Muster von Linoleum.

A. Mendelsohn, Jever.

Bettinlette
in allen Breiten und Preislagen,
garantirt federdicht.
Bettfedern und Daunen
in nur guter, reiner Waare.
Fertige Betten
in allen Preisen.
E. Benters.

Frischer Ital. Blumenkohl, besonders schön.
P. Koeniger.

Suppenspargel in kl. Dosen.
P. Koeniger.

Jährige Bohräpfel Pfd. 30 Pfg.
P. Koeniger.

Geräuch. Rheinlachs, Frankf. Würstchen, sowie gekochte Zungen im Anschnitt.
P. Koeniger.

Aus Wolle, gestrickten Wollsachen werden dauerhafte Herren- u. Damenstoffe, Unterrockszeuge, Decken billigst umgearbeitet. Muster und Preisliste versende franko.
Heinr. Helbing senr.,
Osterode (Harz).

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Waddens (Butjadingen). Bei Ansammung von **Dauerweiden** liefere ich schönen schweren keimf.

Butjadinger Grassamen,

von alter Marschweide geerntet, à Centner 20 Mark. (Probe franko.) **Diedr. Wefer.**

Ff. marin. Heringe, 3 Stück 25 Pfg. Eilers.

Liebigs und Cibils Fleischextrakt, Bouillon-Kapseln, ff. Provence- und Mohnöl, Cappern und Soya, sowie prim. Sardellen empfiehlt Eilers.

Echte ital. Maccaroni, Pfd.-Packete, empf. Eilers.

Birnen, Ring- u. Schnittäpfel empf. Eilers.

Frühreife Pflanzkartoffeln: Nieren, Juli-, Schneeflocke, blaukeimige 2c. Eilers, Burgstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 84. Sonntag den 10. April 1898. 108. Jahrgang.

Viertes Blatt.

Privat-Bekanntmachungen.

Die Erben des verstorbenen Landgebräuchers H. W. Andrée hier lassen

Dienstag den 19. April d. J.
nachmittags 1 Uhr anfangend

in und bei der Behausung an der Waagestraße öffentlich an den Meistbietenden mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

3 Pferde,

als:

2 gute Arbeitspferde,
1 braune Stute mit Füllen;

12 Stück

Hornvieh,

als:

2 frischmilche Kühe,
2 belegte Milchkühe,
3 belegte Rinder,
1 fähre Kuh,
1 Enter,
2 Bullkälber,
1 Kuhkalb;

12 schwarze spanische Hühner,

1 Halbchaise,
1 Breakwagen mit Plüschbezug, fast neu,
3 breitfalgige Ackerwagen,
2 schmalfalgige dito,
2 Erdkarren,
1 fast neuen vierräderigen Handwagen,
1 „ „ zweiräderigen dito,
1 fast neue Borkkarre,
1 **Dreschmaschine,** vierpferdig, von Aldag & Sohn, in sehr gutem Zustande (dieselbe kann in Moorwarfen besehen werden),
3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Fruchtweher, 1 Heumaschine, 3 Pferdegeschirre, 1 Karnmaschine von 20 l Inhalt, 1 Rahmfaß, Milchballjen, Käsefaß, Stremmtiene, Harken, Forken, Flegel, 1 Düngerkarre, Milch- und Wassereimer, 1 großen Kochkessel, 1 große Partie 1- und 1½zöllige trockene Dielen, 1 Partie Heu und Stroh, Pflanzkartoffeln, 1 Haufen Steine, Torfhecken, Leitern und Dielen, Fässer, 2 Jauchetröge, 1 Sandtrog, 2 Kleiderschränke, mehrere Tische, 1 eichen Schreibpult, 1 Bettstelle, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 2 große Malerleitern, 1 Trittleiter, 1 eichenes zweisitziges Kinderpult, 1 Fahnenstange, mehrere Oelkannen und Trommel und viele sonstige hier nicht benannte Sachen.

Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen.

Jever. **Th. Meyer.**

Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhenter.

Sande. W. Nöthig.

Der Hausmann G. S. Rieken zu Wiarder-Altendeich läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft

Mittwoch den 20. April
nachmittags 2 Uhr anfangend

auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

38 Stück

Hornvieh,

als:

8 frischmilchende und hochtragende Milchkühe, 1 belegte einkalb. Kuh, 2 belegte 2½jährige Beester, 6 2jährige Beester, 2 dito Ochsen, 4 1½jähr. Rinder, 7 1jähr. do., 1 1jähr. Ochsen, 7 Kälber;

1 Schaf mit Lämmern,
15 Hühner u. 1 Hahn
(Italiener);

ferner: 1 Drückebank, 1 Stremmtine, Rahmfässer, hölz. und zink. Ballien, Milch- und Wassereimer, 1 kupfernen Kessel mit Dreifuß, 1 Düngerkarre, 1 Borkkarre, 1 Düngerposten, 2 P. Stalleimer, Forken, Schüppen, Damm- und Richelpfähle;

auch: 2 Sophas, 1 Korbstuhl, Rüschenstühle, 2 Wanduhren, Bilder, Spiegel, 2 einschläfige Bettstellen, 1 Blumentisch, 1 Küchentisch, 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage, 1 Mettmaschine, 1 Wurststopfmaschine, 2 Waschmaschinen, 4 Waschhallien, Lampen und Laternen, eingemachte Bohnen und Sauerkohl und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß das Hornvieh bis zum 28. April bei gutem Strohfutter stehen bleiben kann.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Herr Baumeister G. C. Onnen hieselbst läßt

Mittwoch den 27. April d. J.
nachmitt. 1 Uhr anfangend

bei seiner Wohnung am Bahnhofe öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 neuen zweith. Kleiderschrank, 1 Comptoirschrank, 2 zweischläf. Bettstellen mit Matratzen, 2 einschläf. do. mit Einlagen, 2 vollständige Betten, 1 eich. Kiste, 1 Butterkarne, 1 Stremmtiene, einige Milchhallien, Fässer und Kasten, Bilder und Spiegel, einen eisernen Gartentisch mit Schieferplatte, 4 eis. Gartenstühle, mehrere Tische,

ferner:

1 vollständiges Takeltau mit Blöcken, 1 Erdwinde, 1 fast neue Hebe mit Kette und Hebebaum, 2 Hobelbänke und versch. andere Gegenstände.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. **M. U. Minssen.**

Kartoffeln halte bestens empfohlen.
G. Kahlen, Steinstr.

Die zum Nachlasse des weil. **Korbmachers B. J. Hinrichs zu Jever** gehörigen beweglichen Gegenstände sollen

Dienstag den 19. d. Mts.
nachmittags 1 Uhr aufgd.

im Sterbehause am Pannewarf hies. mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden, namentlich:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 runder Tisch, einige andere Tische, 1 Nähmaschine, ein eichener Comptoirschrank, 1 do. Kleiderschrank, 1 Buddelei, 1 amerik. Wanduhr, 1 Weckuhr, verschiedene Stühle, Spiegel, Tisch- und Hängelampen, 2 Marktlampen, 1 Sicherheitslaterne, 1 Tafelwaage mit Gewichten, eiserne und rheinische Töpfe, Eimer, Ballien, Steinzeug und sonstiges Haus- und Küchengeräth aller Art, einige Betten, Fenstergardinen, Rouleaux, 1 Schweinetrog, 1 Schleifstein, 1 Hobelbank, allerlei Korbmachergeräth, Gartengeräthschaften; sodann:

verschiedene Korbwaaren, als:

1 Blumentisch mit Springbrunnen, 1 Blumenständer, Wäschekörbe, Handkörbe, Torfkörbe usw., **pl. m. 8 bis 10 Fuder grüne Korbweiden in Abtheilungen, eine Partie weiße Korbweiden,** eine Quantität Lack, Terpentin, Bronze und was sich weiter vorfindet;

auch:

eine Quantität Eß- und Pflanzkartoffeln, Steckrüben, Wurzeln u. getrocknete Bohnen, sowie ein Haufen Dünger.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1898 April 7.

A. Tiemens.

Der Landhäusling Hinrich Peters Janßen zu Klein-Ostiem bei Schortens läßt wegen Aufgabe seines Haushaltes

Montag den 25. dieses Monats
nachmittags 2 Uhr anfangend

in seiner Wohnung mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

2 Schafe mit Lämmern,
2 trächtige Ziegen;

2 eich. Kleiderschränke, 1 Comptoirschrank, 1 Hangbuddelei, 4 Tische, 12 Stühle, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Spinnrad, 1 Kinderwagen, Spiegel, Bilder, 5 zinn. Kaffeekannen und sonstige Zinnsachen, 3 eichene Kisten, 1 Anrichte, 1 Kochofen mit Töpfen und Kessel, Eß- und Trinkgeschirr, rhein. Töpfe, 1 Butterkarne, 1 Butterballie, 1 Fruchtweher, 1 Wanne, 1 Scheffelmaaß, 1 Düngerkarre, Fässer, Ballien, Eimer, Forken, Harken, Spaten, Flegel, Gaffel, Aexte, Beilen, Sägen und viele andere Sachen, auch eine Partie Eß- und Pflanzkartoffeln, Schließ- u. Brennholz und was sich weiter vorfinden wird.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1898 April 6.

A. Tiemens.

Transportkannen

in schwerer Waare am Lager und gebe zu äußerst billigsten Preisen ab.

H. von Thünen,
Klempner und Kupferschmied.

Sämmtliche Reparaturen prompt u. sauber.

D. O.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Gastwirth und Schmiedemeister Johann C. Janßen zu **Hooksiel** läßt wegen Fortzugs

Mittwoch den 27. April dieses Jahres nachmittags 1 Uhr aufgd.

in und bei seiner Behausung daselbst auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich meistbietend versteigern:

3 Milchkühe, wovon eine im März d. J. belegt,
1 Kuhenter,
1 Kalb,
5 Schafe m. Lämmern,
3 güste Schafe,
10 Hühner;

ferner:

1 schönes Büffet mit Spiegelglas, **1 Kohlensäure-Bierapparat,** 1 eichenen Tresen, 1 neues Schreibpult, 2 Wanduhren, 2 Spiegel, 2 Sophas, 1 Sophatisch, 2½ Dtzd. Stühle, darunter 1 Dtzd. Wiener Stühle, mehrere Hängelampen, 1 Dtzd. Tische, dar. mehrere polirte mit eich. Platten, Schenkflaschen, Schnaps- und Biergläser, Untersätze, weißes und grobes Steinzeug, 2 Spiel Kegel mit Kugeln, wor. 1 Gummikugel, 1 gr. Küchenschrank, 1 gr. fast neuen Kochherd, 1 Kochmaschine, 1 Comptoirschrank, Schildereien, 8 Gardinenkasten, 2 gepolsterte Bänke, 3 Gartenbänke, zinn. Liter- und Halblitermaaße, 1 Kommode, mehrere Setzbettstellen, **ca. 100 Flaschen div. Getränke, 6—7 Mille Cigarren, 1 Quant. Taback, Pantinen und Holzschuhe, neue Mistschaufeln, Mistforken und Fruchtschaufeln,** Stallgeräthschaften, als: 1 Futterkiste, Eimer, Forken und Schaufeln, 1 Qu. Hillholz (fast neu), Dammpfähle, Nutz- und Brennholz, 1 gr. Hühnerkasten;

endlich:

Schmiedegeräthschaften, als: 1 Blasebalg, 1 Amboß, Schraubstöcke, 1 gr. Schleifstein auf Rollen, Hammer und Meißel, 5 Klubben (fast neu), 1 Feilbank, 1 Bohrmaschine, ca. 5000 Pfd. Schmiedekohlen, 1 Qu. neues und altes Eisen und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten, damit der Verkauf an einem Tage beendet wird.

Sillenstede, 1898 April 7.

Albers, Auktionator.

Der Landgebräucher Christian Schürmann zu Moorhausen, Gemeinde Sillenstede, läßt

Montag den 25. April d. J. nachmittags 2 Uhr auf.

bei seiner Behausung das. öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

16 Stück

Hornvieh,

als:

2 Zugochsen,
6 Milchkühe,
4 2jähr. Beester,
2 2jähr. Stiere,
1 Enter,
1 Kuhkalb;
4 trächtige Schafe,
2 Sauen mit 10 Ferkeln;

ferner: 1 Ackerwagen (fast neu).

Sollte Jemand noch Vieh mit verkaufen lassen wollen, so wird dies gerne gestattet.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 April 7.

Albers, Aukt.

Für Garten- und Parkanlagen.

Einige Tausend

Edeltannen,

sowie

Fichten

stehen zum Verkauf. **Jede gewünschte Quantität wird abgegeben. Größe ½ bis 3 Meter.**

H. Regling, Gärtner.

Moorhausen bei Jever.

Zur Frühjahrsdüngung

ist

Thomasmehl

Stern Marke

der **beste**

und **billigste Phosphorsäuredünger.**

Mit Offerten stehen auf Anfrage gerne zur Verfügung.

Wir machen unsere verehrlichen Abnehmer darauf aufmerksam, daß Thomasmehl **„Sternmarke" nur** in Säcken **mit voller Signatur,** also auch mit **Gehaltsangabe** geliefert wird und bitten wir, bei Bezug hierauf achten zu wollen.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.

Berlin W., Karlsbad 17,

früher

Rheinisch-Westphälische Thomasphosphatfabriken, Aktiengesellschaft,

Köln und **Berlin.**

Schmidt & Tavernier, Hamburg.

Tenno-Thee.

Feinste ostfriesische Mischung.

Verkaufsstellen: **J. Chr. Carstens, Jever;**
Th. van Lengen, „

Wasche mit

Luhn's Wasch-Extrakt.

In ½-Pfund-Cartons.

Giebt schönste Wäsche!

Ueberall zu haben.

Depot für Nordwestdeutschland:

Beckey & Miehe, Hannover.

Zarte weiße Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmanns Lilienmilch-Seife.

Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei

Heinr. Müller, Wasserpfortstr.

Neue elegante Phaetons

habe ich in bekannter Güte bei bedeutender Auswahl zum Ankauf vorräthig.

Sillenstede. Friedrich W. Popken.

Zu verkaufen.

Ein sehr guter Phaeton mit Klappsitz. Auskunft ertheilt Gastwirth Albers, Jever.

Deckstation Hohenkirchen.

Wegen Prämienvertheilung können dem Hengste Baron am 13. und 14. d. Mts. keine Stuten zugeführt werden.

Neu-Aug-Groden. F. und H. Bremer.

Deckstation Oldorf.

Empfehle für die diesjährige Deckzeit meinen angekauften rothbraunen, vor Großherzogl. Köhrungs-Kommission

einstimmig angeköhrten Angelds- und Prämienhengst

Remus,

Vater Rubico, Mutter von Fürst Bismarck.

Deckgeld tragend 25 Mk.,
güst 10 Mk.

Die Vorführung des Hengstes findet jedenfalls statt:

Montag den 11. April nachm. 3 Uhr zu Middoge,
„ 5 „ „ Tettens,
Dienstag 12 April nachm. 3 Uhr zu Waddewarden,
6 „ „ Oldorf.

M. Janßen.

Deckstation Etzel.

Als Beschäler empfehle ich

1. den bekannten Angelds-, Stamm- und Prämien-Hengst

Admiral,

in Oldenburg angeköhrt als Stammhengst **Beowulf,** abstammend von dem Ostfr. Stamm- und Prämien-Hengst **Xerxes;**

2. den schwarzbraunen 4jährigen Angelds-Hengst

David,

abstammend vom Oldenburger Präm.-Hengst **Monac.**

Deckgeld tragend 18 Mark,
„ güst 12 „

Gerhard Husmann.

NB. **Besichtigung erwünscht.** **D. O.**

Die

Hengsthaltungsgenossenschaft „Südliches Jeverland"

empfiehlt ihre bei **Franz Harms zu Langewerth** aufgestellten Hengste zum Belegen der Stuten und zahlen

Genossen	für **Erwin**	tragend	20 Mk.,	güst	10 Mk.,
	„ **Boy**	„	20 „	„	15 „
Nichtgenossen	„ **Erwin**	„	25 „	„	10 „
	„ **Boy**	„	30 „	„	15 „

Für das Probiren von Stuten, welche nicht von Genossenschaftshengsten belegt werden, wird pro Stute 3 Mk. erhoben. Anmeldungen zum Beitritt in die Genossenschaft nimmt der Hengsthalter Franz Harms gegen Zahlung von 30 Mk. für den Geschäftsantheil und 5 Mk. Eintrittsgeld entgegen.

Hengsthaltungsgenossenschaft „Südliches Jeverland"
(E. G. m. b. H.)
zu Accum.
Der Vorstand.

K. D. Janßen. Hinrich Müller.

Empfehle meinen Herdbuchstier

Beatus II

zum Decken. Deckgeld 4 Mark.

Kronenburg. Cornelßen.

Kaufe fortwährend schlachtbare Pferde und zahle die höchsten Preise.

Varel. Albert Gergull.

Die Ueberwegung über mein Land in der Wiedel werde ich nicht länger dulden und gegen Betreffende gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen.

Gummelstede. **K. D. Böse.**

Auf das von mir gepachtete St. Jooster Pfarrland werde Gift für Federvieh legen.

Kronenburg. Cornelßen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 84 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 10. April 1898.

König Georg I. und sein Schäfer.

Erzählung von C. Brünig, Kgl. Förster zu Hopels.

(Nachdruck verboten.)

Der Kurfürst Georg von Hannover war im Jahre 1714 König von England geworden. Auf seinen vielen Gütern dort wurden auch große Heerden Schafe gehalten, aber die Schafzucht gefiel dem hohen Herrn noch nicht so recht, zumal war er mit den dortigen Schäfern sehr unzufrieden. Da dachte er an seinen Schäfer Krischan, den er auf einer seiner Domänen im Lüneburgischen öfter gesprochen hatte. An diesen ließ er Befehl ergehen, er solle nach England herüberkommen. Krischan machte sich nun sofort auch reisefertig; er zog seinen langen weißen Rock an, setzte seine Zipfelmütze auf, trat in die Schnallenschuhe (die Landestracht ist im Bückeburgischen heute noch anzutreffen), knöpfte die Gamaschen um, nahm seinen Futterbeutel, gefüllt mit Brod und einer ansehnlichen Quantität Speck und war so zur Reise gewappnet. Des Königs Befehl lautete dahin, daß man Krischan nach Hamburg fahren und von da zu Schiff erst nach London bringen sollte. Unterwegs wurde er auf Rechnung des Königs beköstigt, so daß sein für gewöhnliche Sterbliche etwas reichlich bemessener Mundvorrath nicht weiter in Anfechtung zu fallen brauchte. Als er nun in London angekommen war, stand er erst wie betäubt über die große Menschenmenge, die er sah. „Dor sünd ja mehr Mischen, as Schaape in 't Hannoverland", dachte er. Erst ließ er sich von der Menschenmenge weiter drücken; bald fragte er aber Einen, der etwas langsam ging: „Du, wo wahnt de Kennig?" Der Angeredete verstand ihn nicht oder wollte doch nicht antworten. „Döllmer!" brummte Krischan, „kannst Du mi nich antworn?" Als er noch ein paar Mal fragte, verstand ihn endlich Einer, es war ein Deutscher; der brachte ihn vor das königliche Schloß. Krischan setzte sich nun auf die Schloßtreppe und nahm seinen Futterbeutel zur Hand. Große Stücke Brod und wahrhaft „bärenmäßige" Schnitte Speck ließ er unter seiner Nase verschwinden. Krischan's Kleidung hatte schon Aufsehen erregt, aber noch mehr that dies sein fabelhafter Appetit. Bald umstand ihn eine große Menge Volks, die mit Bewunderung das merkwürdige Menschenkind betrachtete. Nach einiger Zeit, (Krischan aß noch immer) nahte ein feingekleideter Herr, dem der Spleen aus den Augen guckte. Kein Lächeln bewegte sein gelangweiltes Gesicht, steif schritt er auf Krischan zu und sagte mit müder Stimme: „Well you box?" (Wollt Ihr boxen) und damit rannte er ihm auch schon seine Faust in die Bauchgegend. Krischan meinte gemüthlich: „Du, ick segge Di, Du lässt dat Ketteln!" (Kitzeln). Das war natürlich ein Gaudium für das Volk. Als sich der Jubel etwas gelegt hatte, ging der Engländer wieder hinzu und rannte noch fester als zuerst. Jetzt wurde Krischan ungemüthlich: „Du, ick hebbe Di seggt, Du schöfst dat Ketteln laten; deist Du dat nu wär, sau schast Du es seihn!" Darauf natürlich erneuter Jubel des Plebs. Der Engländer konnte jedoch seine Lust nicht bezähmen; er kam zum dritten Male und stieß unsern Krischan mit aller Gewalt. „Töf, Lork, hew ick Di nich seggt, Du schöfst dat Ketteln laten? Nu legg ick aberst min Messer weg nu schasste es seihn." Mit diesen Worten erhob sich nun Krischan, macht einen riesigen Satz die Treppe hinunter, und mit seiner eisenharten Faust haut er dem Engländer eins auf seine Nase, daß dieser gleich blutüberströmt niederfällt. — Goddam. — Nun aber folgte ein Höllenspektakel, das Trampeln, Jauchzen und Hurrahrufen war ohrenzerreißend. Ruhig stand der Engländer auf, trat an Krischan heran und drückte ihm zwei Goldstücke in die Hand. Krischan betrachtete mit offenem Munde das Gold in seiner Hand; wodurch er das verdient hatte, konnte er sich absolut nicht erklären, denn in Anbetracht seines bisher betriebenen Metiers mochte wohl der Diameter seiner geistigen Peripherie für Beurtheilung englischer Sitten zu klein gerathen sein. Da der Lärm vor dem Schlosse so mächtig anschwoll, sagte König Georg zu seinem Kammerdiener: „Sieh mal zu, was das für ein Lärm ist!" Der Kammerdiener machte das Fenster auf, sah unten den Schäfer — Krischan hatte sich wieder auf die Schloßtreppe gesetzt — und sagte: „Da unten sitzt ein Mensch, der hat einen weißen Rock an und eine Zipfelmütze auf". Kaum hörte der König das, so eilte er auch an's Fenster, sah hinunter und rief: „Krischan, bist Du dat?" Krischan sah hinauf und sagte: „Jowoll, Herr Kurfürst!" — „Na, denn kumm man hernp!" Krischan traspelte die Treppe hinauf, aber derartig, daß die Hofdamen über den Rumor erschraken. „Krischan, nu wutte woll en betgen wat vespern?" fragte der König. „Gleks, Herr Kurfürst, ick will man erst mine Gamaschen uttrecken", antwortete Krischan, zog mit Seelenruhe die Gamaschen aus und schlug sie um die herrlich geschnitzten Tischbeine, daß der Dreck im königlichen Zimmer nur so herumflog. Lächelnd meinte König Georg: „Krischan, lat dat man, ick will se Di schon afböften (abbürsten) laten; legg se dor man hen."

Darauf entwickelte Krischan einen Appetit, als wenn er, wie man zu sagen pflegt, in vierzehn Tagen keinen warmen Löffel im Leibe gehabt hätte.

Durch die gute Mahlzeit in höchste Behaglichkeit versetzt, erkundigte sich Krischan nach dem Wohlergehen der Angehörigen des Königlichen Hauses: „Wie geiht t' Ju Deerns (Prinzessinnen) noch, Herr Kurfürst?" „Ja, Krischan", sagte der König, „dat weest Du ja woll noch von Celle her, jümmer in de olen Kaleschen sitten un herumme karjolen, feuhren un rieden, mi ward 't manchmal ängsterlich un bange dabi, aberst dat junke Volk mot seck ntramenten, hernachst weerd se vorständniger." „Wat maakt die gnädige Frau noch?" fragte Krischan weiter, darauf der König: „Ja, min leiw' Ollsche, dei is in letzter Tied man recht olt woorn, dei Gicht plaget se ook stark, se is nah' bi de söventig un dat weest Du ja ook, Krischan, dat een Minsche bi so 'n Oller nich mehr sau herumme huppen un springen kann, as een jung Ackerpeerd". „Dat stimmt, Herr Kurfürst" bestätigte Krischan und wischt sich mit seinem Rockärmel den Mund ab.

„Hefft Di nu ook gaut smeckt?" fragte schließlich der König; „Bäter as in de Lüneborger Halde," antwortete Krischan nickend.

Zum Kammerdiener aber meinte Krischan: „Du, den unwiesen Slüngel dor unnen heff ick aberst eene up sine Snuten vorsettet, dat hei denken schöll, Ostern un Pingstern fallt up eenen Dag". —

Der König war aber später mit Krischan so zufrieden, daß er ihn zum Oberaufseher über alle seine Schafheerden machte.

Die beiden Perlensticher.

Kriminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

„Ich wollte in den geschlossenen Raum des Cirkus eindringen zu meiner Schwester. Ich bat, ich flehte die Wärter an, mich zu ihr zu lassen, aber man hielt mich für eine Wahnsinnige."

„Agnes ist jene Bertha Sigismund?" wiederholte der Bruder nachdenklich. „Das ist unangenehm, das ist bedenklich. Sie ist ein exaltirter Charakter, sie könnte uns große Ungelegenheiten verursachen. Kann sie Dich im Cirkus erkannt haben?"

„Nein, das glaube ich nicht", sprach Gaudentia mit eigenthümlichem Lächeln. „In jenen Momenten sicherlich nicht."

„Das ist gut, daß Dich unsere Schwester nicht erkannt hat", meinte Henry aufathmend, „aber es ist zu spät, Gaudentia. Ich bin ganz zerschlagen vor Müdigkeit. Wir wollen die Sache bis morgen ruhen lassen und dann überlegen, was zu thun ist."

„Ich bin auch zu Tode erschöpft", erwiderte die Schwester mit einem stöhnenden Laut und ging gebeugt, schleppenden Schrittes nach ihrer Stube.

Henry hatte den festen Vorsatz zu schlafen, es schien ihm sehr wichtig, für den nächsten Tag, der mancherlei Dinge bringen konnte, welche Ruhe, Ueberlegung und Kaltblütigkeit von ihm forderten, Kräfte zu sammeln — jedoch der Schlaf floh sein Lager. Er verbrachte eine der unruhigsten Nächte seines Lebens.

Gaudentia dagegen, die sich angekleidet auf ihr Bett warf — ein Umstand, der auch zum ersten Male in ihrem Dasein sich ereignete — fiel sofort in den dumpfen, todtenähnlichen Schlaf der Erschöpfung.

* * *

In dem Cirkus Deiro ging es in dieser Nacht sehr unruhig zu. Die Polizeibehörde stellte eine sorgfältige, stundenlang währende Untersuchung der unheimlichen Vorgänge an. Sie verhörte eingehend das gesammte Personal. Der Hauptbetheiligte, der verunglückte Löwenbändiger Rinconi, konnte nicht vernommen werden. Er lag im Spital, immer noch seiner Sinne nicht mächtig; drei Aerzte waren um sein Lager beschäftigt, und ein Polizeiagent wartete auf den Moment der Wiederkehr des Bewußtseins des Schwerverwundeten.

Die Wärter und alle übrigen Angestellten des Cirkus sagten übereinstimmend aus, daß die Löwen absolut keine Veränderung in ihrem Wesen den ganzen Tag über und auch vor der Vorstellung zeigten. Allerdings hatten die beiden verhängnißvollen Thiere nicht geschlummert, als man sie mit den übrigen in die Arena ließ. Das kam aber öfters vor und war kein böses Anzeichen. Die Thiere hatten so ruhig und gutartig geschienen wie sonst.

„Und dennoch muß sie etwas Unbegreifliches aufgeregt und zornig gemacht haben", meinte der Direktor Deiro. „Jedoch was das gewesen ist, ist mir wie allen anderen Kundigen hier unbegreiflich. Die beiden Löwen sind noch jetzt so bösartig, daß man sie gar nicht in ihren Käfig hat bringen können, man war gezwungen, sie in der Arena zu lassen.

Den Tod Stocktons kann nur eine ganz unbegreifliche Fahrlässigkeit dieses Mannes verursacht haben," erklärte der Direktor ferner. „Der Schotte wußte genau, daß man in keinem Falle zur Zeit der Vorstellung an das Gitter eines Käfigs wilder Thiere treten durfte; Tiger sind meist heimtückisch und schlagen gern durch die Gitterstäbe während der Vorstellung. Wie konnte jener Mann, wenn er keinen Rausch hatte, das vergessen!"

„Könnte nicht Jemand den Herrn gegen den Käfig gestoßen haben?" forschte der Polizeibeamte.

„Mit Absicht — das ist wohl ausgeschlossen — und zufällig kann das nicht geschehen sein. Die Stellung des Tigerkäfigs während der Vorführung war eine solche, daß Niemand an ihm vorbei kam," erklärte der Direktor.

Die Vernehmung der Angestellten über diesen Punkt ergab, daß für eine derartige Annahme nicht das Geringste vorlag.

Jetzt wurde die ganz in Thränen aufgelöste und vor Schmerz und Verzweiflung fast ihrer Sinne nicht mächtige Bertha Sigismund in das Verhör gezogen, sie war die erste gewesen, welche muthvoll in die Arena drang und sich nachher eifrigst mit Hilfeleistung bei dem verunglückten Löwenbändiger beschäftigte.

Es dauerte lange, bis man von ihr klare Antworten erhielt. Ihr wäre gar nichts aufgefallen, weder vorher noch nachher. Als sie jedoch ganz nahe an den Löwen heran kam und er sie anfauchte, kam es ihr vor, als ob das Thier nach Schnaps röche. Diese Aussage erregte zuerst Lachen, dann wurden jedoch die Anwesenden sehr nachdenklich.

„Der eine der Löwen ist ja noch an dem Eisengitter angekettet. Wäre es nicht möglich, sich dem Thier so weit zu nähern, um in dieser Hinsicht eine Untersuchung anzustellen?" erkundigte sich der Polizeidirektor.

„Das läßt sich ausführen," gab Herr Deiro zu, „ob jedoch nach Verlauf von zwei Stunden noch etwas davon zu bemerken ist, scheint mir fraglich."

Man begab sich nach der Arena. Als man dem angeketteten Löwen sich näherte, riß dieser gewaltig an der Kette, brüllte und sträubte die Mähne; auch der andere kam jetzt angestürzt, stellte sich am Gitter auf und fauchte gegen die Männer. Es ließ sich jetzt deutlich ein seltsamer Geruch verspüren, der dem charakteristischen Athem dieser Thiere sonst nicht eigen war, dies bestätigten die Wärter und auch der Direktor Deiro. Ob diese Abweichung jedoch vom Alkohol herkam, war nicht festzustellen. Die Untersuchung ergab daher nach dieser Richtung hin auch nichts Greifbares.

Die Behörde sah sich gezwungen, den Thatbestand als einen Unglücksfall zu erklären. Es ward jedoch unter diesen Umständen zweifelhaft, ob es dem Cirkus in Holland fernerhin noch gestattet sein würde, Vorstellungen mit wilden Thieren zu geben. —

Es war weit nach Mitternacht, als Bertha Sigismund endlich in ihrem Zimmerchen in der Steenstraße sich zur Ruhe begeben konnte. Die furchtbaren Ereignisse dieses Abends waren auf sie hereingebrochen wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Bisher war Alles so glatt und gut gegangen, die große Reise ohne Unfall verlaufen, im Cirkus Friede und ein gesunder Thierbestand gewesen. Die Einnahmen konnten nicht besser sein, und, was für Bertha das Erfreulichste war: Arrigo Rinconi hatte sich ihr gegenüber in letzter Zeit so liebenswürdig gezeigt, daß sie wahrhaft im Glück schwamm. Und jetzt nach wenigen Stunden war all' dies zerstört, und sie in einen Abgrund des herbsten Kummers geworfen, der geliebte Mann auf's Schwerste verwundet und in diesem Augenblick vielleicht schon todt. Bertha stöhnte laut auf und schlug die Hände vor das Gesicht.

Sie hatte mit dem Verunglückten in das Spital gehen, an seiner Pflege sich betheiligen, um ihn sein wollen, das war ihr aber nicht gestattet worden. Auch wenn sie seine Schwester gewesen wäre, hätte man dies ihr nicht erlauben können. Sie durfte nur am nächsten Tage im Krankenhaus anfragen, wie es dem Verwundeten ging, und es hing von dem Befinden des Kranken und der Erlaubniß der Aerzte ab, ob und wann sie ihn sehen durfte. Mit welchem Recht auch konnte sie zu ihm dringen, was war sie ihm denn, das ihr die Befugniß gab, bei ihm sein zu dürfen? Nichts bisher, ach nichts!

Bertha weinte und schluchzte laut bei diesen Gedanken. Sie konnte nur für ihn beten, inbrünstig beten. Und die Storchkünstlerin warf sich auf die Kniee und richtete flehende Worte zum Himmel. In tiefster Betrübniß begab sie sich zu Bett. Beim Auskleiden streifte ihre Hand die Tasche ihres Rockes, sie fühlte etwas Hartes und erinnerte sich jetzt des ihr entfallenen Buches, das sie in der Eile zu sich gesteckt. Sie zog das Büchlein hervor, schlug es auf und las: Erich Reinkens aus Newyork.

Wie ein elektrischer Schlag traf sie dieser Name. Sie legte die Hand an die Stirn und sann nach. Was war mit diesem Namen, wo hatte sie ihn doch gehört? Es war in einer wichtigen Angelegenheit. Plötzlich stand ihr die Brüsseler Zeitung „L'etoile", die sie regelmäßig in Newyork gelesen hatte, vor Augen, und der Aufruf, welcher nach einem Erich Reinkens, dem Erben Oswald Brann's forschte. Der Erbe schien auch jetzt noch nicht

Landesbibliothek Oldenburg

gefunden zu sein, denn sie erinnerte sich, in einer Rotterdamer Zeitung gelesen zu haben, daß man einen Kapitän suche, bei welchem der Erbe als Matrose in Dienst gestanden haben sollte. Arrigo Rinconi war also nur der Künstlername dieses Mannes, er hieß eigentlich Reinkens. Nun, die meisten Artisten gaben sich aus den verschiedensten Gründen andere Namen; hatte sie doch auch ihren Namen Agnes Mieka in Bertha Sigismund verwandelt. So nannte sich Reinkens als Löwenbändiger Rinconi. In Wirklichkeit hieß er Erich Reinkens, das war sein wahrer Name, und um eine große Summe handelte es sich damals, erinnerte sich die Storchkünstlerin und vergegenwärtigte sich von Neuem den Aufruf.

Mehrere Millionen Gulden waren es. In Amsterdam war jener Erblasser gestorben, hier an dem Ort, wo sie jetzt gerade sich aufhielten. Wenn dieser Erich der Gesuchte wäre, und sie ihn auf die Erbschaft hinwiese und hierdurch die erste Veranlassung würde, daß er dieses große Vermögen erhielt?

„O Gott, vielleicht ist er schon todt, todt in diesem Augenblick!“ rief Bertha und brach von Neuem in bitterliches Weinen aus. Endlich forderte die Natur ihre Rechte, und die Augen noch voll Thränen sank die ermüdete Storchkünstlerin in tiefen Schlaf.

14. Kapitel.

Morgens früh zur gewohnten Stunde erwachte die stets pünktliche Juffrouw Büsum auch heute, und hinter ihr lag der schrecklichste Abend ihres Lebens wie ein wüster Fiebertraum. Doch war alles dies, was sie gestern erfahren hatte, kein Fieber, kein Traum, sondern furchtbare Wahrheit. Es durchlief sie ein Schauder, als sie sich jetzt die Unterredung von gestern mit ihrem Bruder vergegenwärtigte, und daß sie, wenn auch unbewußt, Theilhaberin an dieser dunklen That sein könnte. Nie und nimmermehr würde sie so etwas dulden! Sie verscheuchte gewaltsam das düstere Sinnen, welches wie eine Alp, trotz aller Gegenwehr, auf ihr lagerte, kleidete sich langsam an und bereitete den Kaffee für ihre Miether. Sie brachte dem Doktor Rembold den Morgentrunk selbst, wie fast immer.

„Haben Sie nicht gut geschlafen, Juffrouw Büsum?“ erkundigte sich der höfliche Miethsherr. „Sie sehen etwas bleich aus.“

„O danke, ich habe nur etwas unruhig geschlafen“, versicherte Gaudentia mit einem Lächeln, das wieder so sonnenhaft, beruhigend und hausfräulich lieblich wie früher war. „Ich war gestern Abend in dem Cirkus, und dort hat es ein Unglück gegeben.“

Die letzten Worte fügte sie mit traurigem Tone hinzu.

„Ein Unglück?“

„Ja, der Löwenbändiger wurde von einem Löwen angefallen und schwer verwundet, es war eine gräßliche Scene.“ Von dem Tode des Schotten war Gaudentia, die nur Augen und Sinn für den Löwenbändiger hatte, nichts zu Ohren gekommen. „Ich gehe nie mehr in solch' einen Cirkus“, versicherte sie.

„Diese Thierbändiger-Kunststücke sind meist ein bedenkliches Vergnügen. Lebensgefährlich für die Bändiger und häßlich, nervenaufregend für die Zuschauer“, meinte der junge Anwalt.

„Das ist richtig, jene Leute leben aber davon,“ warf Gaudentia sanft ein.

„Trauriges Brod,“ sprach der Anwalt. „Diese Artisten sind gewöhnlich verkommene Existenzen, die sich schließlich auf dieses verzweifelte Feld geworfen haben.“

„Sollte das immer so sein?“ wagte Gaudentia mit sanftem Augenaufschlag einzuwenden.

„Nun, immer wohl nicht, jedoch sicher in den meisten Fällen,“ versetzte Rembold überzeugt.

„Dieser Löwenbändiger machte den Eindruck eines anständigen guten Menschen.“

„Schminke und Toilettekünste! Jene Leute sehen bei der Vorstellung im Cirkus alle wie Helden und Halbgötter aus, in der Wirklichkeit und ohne diesen Flitterstaat sind es meist recht grobe und heruntergekommene Gesellen.“

„Juffrouw Büsum war die Wendung des Gesprächs nicht angenehm; sie wünschte dem Anwalt sehr freundlich guten Morgen und zog sich auf ihr Zimmer zurück.

„Dieser Arrigo ist sicher kein Lump und kein verkommener Mensch,“ sprach sie mit Entschiedenheit vor sich hin. „Wie mag es dem Armen gehen? O, daß ich mich nach ihm erkundigen dürfte! Aber ich werde warten müssen, auch wenn mir das Herz zerspringt, bis die Zeitungen erscheinen, die auch nicht immer die Wahrheit sagen!“

Sie stöhnte schwer und leise, und machte sich in der Küche zu thun, bis die Miether fortgegangen waren. Dann begab sie sich in das Zimmer ihres Bruders, der heute schon ungewöhnlich früh aufgestanden war. Gaudentia hatte ihn schon, als sie Toilette machte, unruhig in seiner Stube auf und ab gehen hören.

Sie brachte dem Bruder jetzt das Frühstück, und während er den Morgenimbiß eilig verzehrte, sprach sie zu ihm mit leiser, aber klarer und entschiedener Stimme:

„Henry, ich habe mir die Sache mit Agnes überlegt. Ich halte es für das Beste, wenn wir vor ihr verborgen bleiben. Sie hat eine unbedachte, schnelle Art, sie handelt nie nach ruhigem Ueberlegen und Denken, sondern stets fortgerissen von augenblicklichen Impulsen. Sie könnte, ohne es zu wollen, verrathen, wer Du bist. Wir können sie auch nicht gut in unser Unternehmen einweihen. Sie ist unberechenbar. Wer weiß, wie sie sich dazu stellte! Gelingt uns die Sache, so erhält sie ihren Antheil von mir, damit sie von diesem Berufe erlöst wird und anständig leben kann, dafür werde ich sorgen.“

Henry hatte seiner Schwester aufmerksam zugehört. „Das ist auch meine Ansicht von der Sache“, erwiderte er, „zu demselben Resultat bin ich auch gekommen. Wir müssen aber große Vorsicht walten lassen, damit sie uns nicht entdeckt. Der Zufall ist oft bösartig, und jetzt heißt es, ihm nicht die kleinste Fingerspitze reichen. Das ist schwer!“

„Das ist allerdings schwer“, pflichtete die Schwester bei, „aber ich gehe fast nie aus, lebe ganz im Verborgenen und werde aus meiner Einsamkeit nicht mehr heraustreten. Du, Henry, darfst Dich bei Deinen Gewohnheiten freilich wohl zusammen nehmen. Wie steht es übrigens mit dem Zeugen, dem Schiffskapitän?“

„Wie bisher“, brummte Henry. „Ich kann nicht mit der Thür in's Haus fallen, so etwas verlangt Vorsicht. Ich darf mich nicht entdecken, auch muß der Mann darnach sein. Ein ungeschickter Zeuge kann viel verderben, und ein sehr gescheidter mich für ewige Zeiten in den Klauen halten, die Sache ist schwierig.“

„Natürlich ist sie schwierig“, meinte Gaudentia. „Das Beste wäre, ohne einen solchen Mann zum Ziel zu kommen.“

„Eine Unmöglichkeit ist es nicht, wie mir rechtskundige Leute versichert haben. Schüre Du bei dem Doktor Rembold. Die Zeit drängt. Jede Minute scheint mir jetzt kostbar. Ich weiß nicht, warum.“

„Ich werde mein Möglichstes bei Rembold versuchen,“ meinte Gaudentia. —

Der Tag verging für die Geschwister Büsum ruhiger als sie dies geglaubt hatten. Mit höchster Ungeduld hatten sie den „Amsterdamer Courier“ erwartet und mit fieberhafter Spannung das Blatt, als es endlich kam entfaltet. Nun fanden sie den Bericht über den im Cirkus stattgehabten Vorfall der den Vorgang, wie er sich ereignet hatte, erzählte, über das Befinden des Verunglückten jedoch in unklaren Wendungen sich erging. Die Verwundung an sich sei schwer hieß es, aber nicht absolut tödtlich. Der Gesammtzustand des Verletzten hingegen gebe zu großen Besorgnissen Anlaß. An dem Bericht schloß sich die Notiz, daß die Polizeibehörde auf das Sorgfältigste die traurigen Ereignisse im Cirkus untersucht und festgestellt hatte, daß weder irgend eine Fahrlässigkeit, noch ein Verbrechen vorläge; daß man Niemand eine Schuld beimessen könne, sondern ein Unglücksfall eingetreten sei, wie solche zwar selten, aber dennoch hier und da bei dem Naturell wilder Thiere vorkämen. Im Interesse der Cirkusmitglieder wie des zuschauenden Publikums hatte die Behörde aber die ferneren Vorstellungen des Cirkus untersagt.

Dieser Bericht wirkte wie ein tröstender, heilender Balsam auf die Geschwister. Henry entnahm aus dieser Darstellung, daß man keine Ahnung von der wahren Sachlage der Dinge hatte.

„Das müßte seltsam zugehen, wenn da Jemand etwas herausfände,“ dachte er höhnisch lachend bei sich. „Der Einzige, der mir gefährlich werden könnte, hält den Mund für immer. Bei dem Würfelspiel hat das Schicksal für mich entschieden.“ —

Und Gaudentia athmete auf, weil bei der Untersuchung nichts sich ergeben hatte, was ihren schrecklichen Verdacht bestätigte und die Verwundung des schönen Bändigers nicht als eine absolut tödtliche hingestellt war. Er konnte noch gesund werden. Möglicherweise liebte er auch die Schwester nicht; sie selbst war schön und stattlich, zwar wahrscheinlich einige Jahre älter als der Mann, aber er schien eine ruhige, gute, stille Natur, eine Gemüthsmensch; solche bevorzugen thatkräftige, entschiedene, klar denkende Frauen, wie sie eine war.

Sie wollte den Mann ihrer Schwester nicht streitig machen, falls diese dessen Herz besaß, sie mußte entsagen, es koste ihr was es wolle, ach, und es würde ihr dann die einzige Freude, den einzigen Hoffnungsstern des Lebens kosten; war dies jedoch nicht so — dann konnte dieser Strahl des Himmelslichtes noch auf sie fallen und ihr dunkles Leben erleuchten. Vorläufig hatte es das Geschick so gefügt, daß der Mann hier wenigstens in derselben Stadt mit ihr blieb.

Der Himmel würde ihn sicher nicht sterben lassen. Vielleicht konnte er von jetzt ab seinen Beruf nicht mehr ausüben, hatte keine Existenz, und wenn sie dann reich war, eine halbe Million Gulden besaß — — — Gaudentias Augen leuchteten bei dieser Vorstellung, ihr Gesicht ward wieder jugendlich rund, sie war wirklich schön in diesem Moment. Juffrouw Büsum beschloß also mit wiederauflebendem Eifer, den Doktor Rembold in ihrer großen Angelegenheit anzuspornen.

Am nächsten Morgen führte Gaudentia wieder eine Unterhaltung über die Brauns'sche Erbschaftssache mit dem jungen Rechtsanwalt herbei.

„Der Herr Erich Reinkens scheint keinen Schiffskapitän, bei dem er in Dienst war, auffinden zu können“, meinte sie so leichthin mit niedergeschlagenen Augen und rosigen Wangen.

„Ja, es dauert sehr lange; vielleicht sind diese Leute längst gestorben und verdorben, eine Beute der Haifische, des gelben Fiebers geworden, und es bleibt unmöglich, einen derartigen Zeugen aufzufinden.“

„Dann wäre die Erbschaft für ihn verloren?“ frug Gaudentia leise bedauernd und mit einem liebevollen Augenaufschlag fort, „und für Sie Zeit, Mühe und Kosten verloren?“

„Das ist nicht sicher“, meinte Rembold. „Wenn das Richterkollegium sich überzeugt, daß kein Zeuge beizubringen ist, und sonst sich Niemand, der bessere Ansprüche aufweist, meldet, wird nach Verlauf einer bestimmten Zeit und nachdem noch einmal Aufrufe erlassen sind, die Summe dem Herrn ausbezahlt. Vorher wird aber den Verwandten gemeldet, daß der Erbe da ist.“

„Das kann noch lange dauern“, ließ Gaudentia sanft vernehmen.

„Ein Jahr wohl noch.“

„Und wenn die Verwandten Einspruch gegen den Erben erheben?“

„So müssen sie diesen Einspruch hinreichend begründen und den Beweis führen, daß jener Mann der Erbe nicht sein kann. Das dürfte ihnen in diesem Falle sehr schwer werden,“ erklärte Rembold.

„So halten Sie Herrn Reinkens wirklich für den Erben?“

(Fortsetzung folgt.)

Ostfriesland.

† **Wittmund.** Am Sonntage Palmarum wurden durch Herrn Superintendenten Stracke 23 Knaben und am Gründonnerstag von Herrn Pastor Kittel 25 Mädchen in der hiesigen Kirche konfirmirt.

— Eine höchst wichtige Entscheidung hinsichtlich der Jagdscheinkontrole hat kürzlich das Kammergericht in Berlin gefällt: Die Jagd übt nur derjenige aus, der jagdbaren Thieren nachstellt, um sie todt oder lebendig in Besitz zu nehmen. Wenn aber ein Jagdberechtigter, wenn er auf seinem Jagdgebiet die Jagd ausgeübt hat, es verläßt und sich außerhalb desselben auch mit Gewehr und Jagdgeräthen versehen und seine Jagdbeute tragend auf dem Heimwege befindet, so übt er nicht mehr die Jagd aus, denn er stellt nicht mehr jagdbaren Thieren nach. Die gleiche Rechtsauffassung muß selbstredend für den Hinweg gültig sein. Somit hat der kontrolirende Beamte nicht das Recht, die Jäger vor oder nach der Jagd nach dem Jagdschein zu fragen.

+ **Norden.** Dem Arbeiter Johann U. Janssen zu Westermarsch, welcher seit dem Jahre 1869 ununterbrochen im Dienste des Landwirths D. F. Noosten daselbst sowie dessen verstorbenen Vaters steht, verlieh der Landwirthschaftliche Hauptverein in Anerkennung der treu geleisteten Dienste ein hübsch gerahmtes Ehrendiplom.

* **Emden.** Das Nesserlandgleis neben dem verlängerten und verbreiterten Schleklager am hiesigen Fahrwasser ist dem Schleklager entsprechend verschoben, sodaß mit der Abfuhr des Schleks jederzeit begonnen werden kann. Auch die Herstellung eines Schleklagerplatzes auf dem Bahnhof Marienhafe ist jetzt erfolgt.

Leer. Der von England (Newcastle) hier in den nächsten Tagen erwartete Dampfer „Stadt Witten“, geführt von Kapitän F. Buse, hat, bei der glücklichen Ankunft hier, die vierhundertste Reise nach England zurückgelegt. Erwähnenswerth ist, daß die an Bord befindliche Besatzung fast alle vierhundert Reisen mitgemacht hat. Kernfest und dauernd gesund muß die Natur des Steuermanns Fürst veranlagt sein, da er alle vierhundert Reisen nach England und verschiedene andere Fahrten nach Hamburg u. s. w. hat mitmachen können.

Amtliches.

Die Königliche Landwirthschafts-Gesellschaft in Hannover (Leopoldstraße Nr. 12) hat in der Person des früheren Gärtnereibesitzers Ernst Birchow aus Dresden einen **Wanderlehrer und Sachverständigen für Obst- und Gartenbau** angestellt. Der Wanderlehrer steht Korporationen und einzelnen Personen als Sachverständiger zur Verfügung. Kosten erwachsen denselben nicht, sie sind nur verpflichtet, die Beförderung von der Eisenbahn und zurück zu übernehmen. Außerdem steht der Wanderlehrer den landwirthschaftlichen Vereinen für Vorträge zur Verfügung.

Aurich, den 22. März 1898.

Der Regierungs-Präsident.
von Estorff.

Im Anschluß an die trigonometrischen Vermessungen finden nunmehr die topographischen Aufnahmen im hiesigen Kreise statt.

Die von Seiten der Königlichen Landes-Aufnahme hiermit betrauten Vermessungs-Dirigenten, Offiziere und Topographen sind mit „Offenen Ordres“ versehen, welche die ihnen zu gewährenden Hülfeleistungen enthalten.

Alle Grundeigenthümer und Einsassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit wiederholt aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens den betreffenden Vermessungs-Dirigenten, Offizieren und Topographen nach Kräften entgegen zu kommen und sie mit gewohnter Bereitwilligkeit in Allem zu unterstützen, dessen sie zur Beförderung und Erleichterung ihres Auftrages bedürfen.

Wittmund, den 2. April 1898.

Der kommissarische Landrath.
Budde.

Landesbibliothek Oldenburg